

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:  
L. Schellenberg für Hofkonditorei „Zagblatt-Haus“.  
Herrnreichen-Straße 8, 6521, Wiesbaden.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wochentlich samstags.  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.  
Berlin: Börsen-Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bewegspfeile: Für eine Bewegung von 2 Metern 94 Mpf., für einen Monat 11 Mpf., 2.— ein schlichtes Zeugnis. Durch die Volk bezeugt Mpf. 2.— zugleich 42 Mpf. Betriebsaufwand, Eingang, Ausgang, Verkauf, etc. Kosten, nehmen an; der Vertrag die Ausgabenstellen. — In jedem höheren Gewalt oder Verwaltungsbüro haben die Beobachter einen Aufdruck auf Lieferung des Blattes oder auf Abzahlung des Bewegspfeiles.

Bewegspfeile: Ein Millimeter Höhe der 20 Millimeter breiten Spalte um 1,5 Millimeter Grund- und 1,5 Millimeter breite Spalte im Zentrum 10 Millimeter breit. — Der Vertrag ist gültig, wenn er auf dem 1. Tag der Aufnahme von Beobachtern an bestimmten Tagen und Städten wird seine Gewalt übernommen. — Schluss der Aufnahme. Annahme 2½ Uhr normaler Zeit. Gedruckte Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erteilungstage aufgegeben werden.

Nr. 37.

Samstag/Sonntag, 13./14. Februar 1937.

85. Jahrgang.

„Wir wollen nur in Ehre und Frieden unsrer Arbeit nachgehen.“

## Dr. Goebbels zu den politischen Tagesfragen.

### Großkundgebung des Gaues Berlin

Berlin, 12. Febr. Auf einer Großkundgebung des Gaues Berlin der NSDAP, in der mit mehr als 20 000 Menschen besetzten Deutschlandhalle nahm der Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels in einer über zweistündigen Rede zu allen wichtigen inneren und außenpolitischen Tagesfragen Stellung.

Immer wieder erwartet das Ausland Reden und Auflerungen der führenden Männer des nationalsozialistischen Deutschlands mit der größten Spannung. So waren auch zu der gestrigen ersten großen Kundgebung der NSDAP in Berlin in diesem Jahre zahlreiche ausländische Pressevertreter in der Deutschlandhalle erschienen. Sie waren gekommen, um den Reichsminister Dr. Goebbels über die großen Fragen des Tages sprechen zu hören. Ihre Anwesenheit befindet, welch großes Interesse die Presse des Auslands dieser Ministerrede entgegenbrachte, ein erneuter Beweis auch dafür, wie sehr das Ausland mit Deutschland als Großmacht rechnet. Sie werden alle aus ihren Kosten getreten sein, denn der Minister will den großen Fragen nicht aus, sondern nahm zu den Fragen Stellung, die Deutschland und die Welt bewegen. Aus der ausführlichen Rede des Ministers wird das Ausland vor allem die erneute Bedeutung des deutschen Friedenswillens entnehmen. Denn soviel brennende Fragen der Minister auch in der übervollen Deutschlandhalle vor der Menge, die ihn immer wieder begeistert zuwinkte, behandelte, so stand im Mittelpunkt seiner Rede doch die Feststellung, der Führer wolle keinen Krieg, Deutschland wolle in Ehren und Frieden arbeiten. Diese Zielsetzung schließt auch ein, daß Deutschland energisch den Kampf gegen alles führt, was den Frieden bedroht, in erster Linie also den Kampf gegen das Unruhe-

zentrum des jüdischen Bolshevismus in Moskau.

Es ist überdies ein glücklicher Umstand gewesen, daß diese neue Bedeutung des deutschen Friedenswillens unmittelbar nach der Ankündigung der großen englischen Aufrüstung erfolgt. Wir haben gestern schon betont, daß es allein Englands Sache ist, den Umfang seiner Rüstungen zu bestimmen, da nur jedes Land allein hierüber zu entscheiden vermag, was für seine Sicherheit erforderlich ist. Sollte aber in gewissen englischen Kreisen die Absicht bestanden haben, in der für Donnerstag der kommenden Woche zu erwartenden Rüstungsausprache im englischen Unterhaus, der am Dienstag die Veröffentlichung eines Rüstungs-Weisbuches vorausgehen wird, die englischen Rüstungen mit einem Hinweis auf die Haltung Deutschlands zu begründen, so dürfte allerdings die Rede Dr. Goebbels diesen Hörern das Konzept verdeckt haben. Die Kreise um den Deutschenhöheren Schultheil werden sich wohl nach anderen Argumenten umsehen müssen.

Gerade weil die Weltlage zurzeit keineswegs sehr erfreulich ist und weil nicht nur in England, sondern auch in anderen Ländern wie in Frankreich, ganz zu schweigen

von Sowjetrußland, von immer neuen Rüstungen die Rede ist, während die diplomatischen Verhandlungen über die großen Fragen der internationalen Politik nicht vorangetragen sind, ist die geistige Rede des Reichspropagandaministers umso mehr geeignet, zur Entspannung beizutragen. Darin liegt, neben dem Gewicht, das diese Rede für die deutsche Innenpolitik hat, ihre große außenpolitische Bedeutung.

### Deutschland ist schöner geworden.

„Es ist keine Wrose“, erklärte Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall, „wenn wir heute sagen: Deutschland ist schöner geworden!“ Wir haben unserem Volk, das damals in hoffnungslosen Pestensumus zu verzweifeln drohte, den Glauben an eine nationale Sendung zurückgegeben. Wenn Deutschland heute wieder eine Großmacht ist, so darum, weil die Sache der Führung auch Sache des Volkes war, weil mutige Männer die Fahne vorantrugen und nie aus der Hand ließen, und weil sie die Worte, die ihnen das Volk geschenkt hatte, auch zu gebrauchen wußten. Unser Politik ist nicht besonders populär gewesen, weil wir sie mit Versprechungen populär machen wollten, sondern weil sie vom Volk verstanden und für gut befunden wurde.“

Atemlose Stille herrschte, als Dr. Goebbels die scharfschlagende Waffe seiner glänzenden Rhetorik gegen den blutigierenden und fülligerkriechenden Bolshevismus richtete. Er erklärte, daß sich in Moskau ein provokatorisches Unruhezentrum befände, das sich in die inneren Angelegenheiten aller der Staaten einmische, von denen die Sowjetjaken glaubten, daß sie noch einmal für den Bolshevismus reiz gemacht werden könnten. Mos-

## Erfolgreicher Offensivstoß gegen Madrid.

### Die Straße nach Valencia besetzt.

Paris, 12. Febr. Wie der Havas-Sonderberichterstatter aus Aosta meldet, hat die Schlacht um Madrid begonnen. Die Offensive der nationalen Truppen sei seit den frühen Morgenstunden des Freitags in nördlicher und östlicher Richtung vorgetrieben worden. Sie nehme an Stärke zu. Artillerie und Luftwaffe entwölften eine außerordentlich rege Tätigkeit. Die angreifenden Kolonnen hätten bereits zwei sprunghaft Vortreppen von großer Bedeutung durchgeföhrt.

An der Madrider Front lehnen nach dem amtlichen Heeresbericht die nationalen Truppen unerwartet ihren Vormarsch längs des Jarama-Flusses fort. Im Schluß der Dunkelheit drang zunächst Kavallerie vor, die als erste den Fluß erreichte, der infolge anhaltenden Regens außerordentlich gefüllt ist. Fuß und Reiter überquerten von teils wendig, teils schwimmend, und zeitweise ging das Wasser über sie hinweg. Der Angriff wurde wiederum von General Barceló geführt. Das andere Ufer wurde von einer französisch-britischen Kompanie der „Internationalen Brigade“ verteidigt, die die Brücke gesprengt hatte. Die nationale Kavallerie griff diese Kompanie von hinten an und machte eine große Zahl Gefangene. Nur wenige konnten fliehen.

Nach Eintreffen der Infanterie wurde der Angriff auf die jenseitigen Anhöhen fortgesetzt, die vom Feind nach kurzem Kampf geräumt wurden. Erst in den Mittagstunden trafen aus Madrid Verstärkungen ein, denen die Wiedereroberung des Hohen am Ostufer nicht gelang, weil dort bereits nationale Feldartillerie und Maschinengewehre lagen. Nach verlustreichen Ansturm legten die Bolschewiken sowjetrussische Tanks ein, von denen sechs in die nationalen Reihen eingedrungen waren. Zwei von den Tanks wurden erbeutet, vier blieben zerstört liegen. Unter der gefangenem Landbevölkerung befand sich ein französischer Hauptmann mit französischen Militärapporten. Der Angriff wurde von nationalen Fliegern erfolgreich unterstellt. Am Nachmittag war die Straße nach Valencia erreicht, und sofort wurden die jenseitigen Weinberge bei Arganda besetzt. Hiermit ist die letzte der großen von Madrid ausstrahlenden Hauptstraßen abgeschnitten, jedoch den Bolschewiken nur die Straße nach Guadalajara und einige Nebenstraßen verbleiben.

Riedrig liegende bolschewistische Jagdstieger versuchten die nationalen Vormarsch durch Maschinengewehrfeuer aufzuhalten. Es gelang einem Marmoner mit einem Gehbrüder einer der Flieger tödlich zu treffen. Das Flugzeug stürzte sofort ab.

### Schieherei um einen Lebensmitteltransport.

Salamanca, 13. Febr. (Funkmeldung.) Ein am Freitag hier eingetroffener Überläufer aus Madrid berichtet folgendes bezeichnendes Zwischenfall: Am Mittwoch, kurz bevor die Straße nach Valencia durch die nationalspanischen Truppen abgeschnitten wurde, kamen auf dieser Straße 6 Lastkraftwagen aus Valencia mit Lebensmitteln an, die für Madrid bestimmt waren. Zwei dieser Wagen konnten noch Madrid erreichen, während die vier übrigen in die Hände der Nationalen fielen. Beim Eintreffen der zwei Lastwagen vor den Toren von Madrid kam es zu einem Streit zwischen Wachposten, die der sogenannten Internationalen Brigade angehörten, und Syndikativen, die beide Parteien die Lastwagen für ihre eigene Organisation beschlagnahmen wollten. Es kam infolgedessen zu einer wilden Schieberei. Dabei wurde der französische Hauptmann Jacques Coubis und ein sowjetrussischer Offizier, die beide der Internationalen Brigade angehörten, erschossen.

### General Faupel zum Botschafter ernannt.

Berlin, 12. Febr. Der Führer und Reichskanzler hat den bisherigen deutschen Geschäftsträger, General a. D. Faupel, zum deutschen Botschafter bei der spanischen Nationalregierung ernannt. General Faupel ist heute durch den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn v. Neutath, vereidigt worden.

### Reichs-Kirchenausschuß aufgelöst.

Verordnungswert zur Regelung der evangelischen Kirchenverhältnisse.

Berlin, 13. Febr. (Funkmeldung.) Der Reichs-Kirchenausschuß hat am Freitagmorgenmittag seinen Rücktritt erklärt. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten hat den Rücktritt angenommen. Ein Verordnungswert zur Regelung der kirchlichen Verhältnisse auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der deutschen evangelischen Kirche vom 24. September 1933 wird am Montag, 15. Februar, im Reichsgegenblatt veröffentlicht werden.



Die feierliche Übergabe des Verwaltungsgebäudes der NSDAP durch den Führer.

Der Führer übernahm, wie bereits berichtet, seinem Reichskommissar das fertige, betriebsfähige Verwaltungsgebäude der NSDAP am Königlichen Platz (im Bild rechts). Diese besondere Ehre wurde Reichsleiter Schwarz am Tage seiner völligen Wiedergenbung zuteil. Anschließend bekräftigte der Führer die neuen Raumlichkeiten (links); neben dem Führer Reichskommissar Schwarz (rechts) und Reichsleiter Bormann während des Rundgangs durch das neue Verwaltungsgebäude.

(Heinrich Hoffmann, M.)



# „Die Gefangenen der Tschechoslowakei.“

Eine scharfe Abrechnung Lord Rothermeres mit den Versailler „Staatsgründern“.

## Prag als Unruhe-Element.

London, 12. Febr. In der „Daily Mail“ vom Freitagmorgen veröfentlicht Lord Rothermere einen Artikel unter der Überschrift „Die Gefangenen der Tschechoslowakei.“ Für die meisten Fehler im Leben, so schreibt er, muss man zahlen. Der Fehler, der mit der Schaffung jenes Klientelzonen und mormündigen Staates gemacht worden ist, der Tschechoslowakei genommen wird, kann Europa möglicherweise einen Krieg kosten. Von allen Fehlern, die von den „Kriegermachern“ in Paris begangen wurden, war dieser der schlimmste.

Die Tschechen und prossochischen Intriganten, die die Friedenskonferenz beschwerten, hatten ein leichtes Spiel. Diese Überarbeiteten und müden Staatsmänner standen unter starkem Druck, weil sie die Neuauflistung der Karte Europas schnell beenden und zu den dringenden Fragen zurückkehren sollten, die zu Hause auf sie warteten. Eine kleine Gruppe selbstsüchtiger Sacherschläger überstürzte sie mit einigen wenigen Denkschriften. Das Ergebnis war, dass sie eine Regelung, die in einem Interesse der Tschechen lag, annahmen. Die Friedenskonferenz wurde dazu gebracht, die Tschechoslowakei zu schaffen. Dieser Schwund war 18 Jahre eingedauert. Es ist Zeit, dass man ihm entgeht.

Sonst der Name Tschechoslowakei, führt Lord Rothermere fort, hat keinen Sinn. Es war ein gefälschtes Etikett ohne historische oder ethnographische Bedeutung. Man könnte ebenso von Anglo-Holland sprechen. Dieser zentral-europäische Schwindel, der einen künftigen Gebiet im Interesse der Tschechen geschaffen, eines verschlagenen Volkes, das es verstanden hat, während des ganzen Krieges mit je einem Fuß in beiden Lagern zu stehen und nach Kriegsende eine exzitatorische Belohnung von den Siegern für sein Doppelleben verlangt.

Obwohl die Tschechoslowakei 14 Mill. Einwohner hat, sind nur 7 Millionen Tschechen. Die Hälfte der Bevölkerung hat es fertig gebracht, den Rest zu annehmen und zu beherrschen. Selbst noch lässig spricht historischer Tschechisierung kann ein Drittel der Bevölkerung mehr tschechisch noch rumänisch sprechen. Diese Tschechen waren eines der unterdrückten Völker Österreich-Ungarns vor und während des ganzen Krieges. Die tschechischen Soldaten in ungewöhnlich Hartem Anzuge desertierten, waren pro-slowakische Nationalisten in England und Amerika in der Lage, die als unterdrücktes Volk hinzutun, das auf besondere Betrachtung durch die Alliierten ein Recht habe. Auf der Friedenskonferenz wurde diese Ansicht dem obersten Rat mit gesetzlichem Beschlussmaterial unterbreitet. Ein typisches Beispiel hierfür war das Abkommen von Pittsburg vom 30. Mai 1918, durch das Tschechen und Slowaken sich verbunden hatten, um einen Staat zu bilden. Als dieses Dokument der Friedenskonferenz vorgelegt wurde, fiel es niemanden ein, darauf hinzuweisen, dass die Tschechen und Slowaken, die es angenommen hatten, durchweg amerikanische Staatsbürger waren und das sie daher kaum ein Recht hätten, das Schicksal Mitteleuropas zu entscheiden. Sobald das Abkommen seinen Zweck erfüllt wurde, wurde es von Majorat abgelehnt. Er hatte sich selbst verpflichtet, den Slowaken ein eigenes Parlament sowie eine autonome Regierung im freien Staat zu schenken. Um ihre eigene Vorstellung zu erhalten, erklärten die Tschechen, dass der Handel nicht gelte, weil er an einem öffentlichen Feierabend abgeschlossen werden sei. Da Tschechen und Slowaken nur 8% Millionen zählten, scherten sie die tschechischen Führer mit allerlei Art zwecklosen Beweisführung den Anspruch auf die Annexionierung großer Blöcke völlig von ihnen verschiedene Völker. Auf diese Weise wurde die Tschechoslowakei durch den Einfall von 3½ Millionen Deutschen und im Süden durch die rücksichtslose Zuteilung von ½ Millionen reinblütigen Ungarn abgerundet.

Diese beiden geschlossenen Kontingente von Ausländern seien seitdem Gefangene der Tschechoslowakei. Sie wurden den Tschechen überantwortet, ohne dass man sie fragt hätte; als wenn sie Vieh wären. Sie sind dementsprechend von den tschechischen Führern ihrer Rechte und Gewalt beraubt worden. Als Gefangene eines Volkes, das bekannt ist wegen seiner Niedertracht, sind sie fahrläufiger

Enteignung und Unterdrückung ausgesetzt gewesen. Seine Anstrengung ist gemacht worden, um ihre Sprache zu unterdrücken, und die tschechische Polizei hat versucht, ihren Geist durch informative Verfolgung zu brechen. Letztes Jahr wurde ein Berichtigungsgebot angenommen, das die sofortige Verbesserung jedes Deutschen oder Ungarn von seinem Wohnort an der Grenze in das Innere des Landes ermöglicht, sobald eine örtliche tschechische Behörde das wünscht. Denn die Tschechen, die mit Beute überladen sind, haben ein schreckliches Gewissen. Sie haben sich intensiv bewusst, ohne an den Geist von Versailles zu denken, dem sie ihre abenteuerliche Existenz verdanken. Wenn der Umbau in Deutschland nicht erfolgt wäre, würden die Tschechen ihre Überlebensvielfalt niemals eingestellt haben. Die Beschwerden der 3½ Millionen Deutschen, die unter der Herrschaft Prags leben und die in Berlin nicht unbedacht bleibt und die die Forderung Ungarns auf Rückgabe seiner verlorenen Staatsangehörigen, die jenseits der tschechischen Grenze ebenfalls mittäglich Beachtung gefunden haben, die Drahtseile, die die Tschechen ausgestellt haben, spricht rings um für in tödlichen Gefahren auf.

Aus Furcht vor Wiedererregung hat die Tschechoslowakei im letzten Jahr eine gegenwärtige Beihilfe und Spaltung mit sowjetischen Angestellten abgeschlossen. Eine umfangreiche Mission sowjetischer Offiziere kam sofort nach Prag, um den Gedankens der innerstaatlichen Flugläufe und den Benzindefizit für tschechische Kriegsflugzeuge zu organisieren.

Lord Rothermere schreibt dann fort: Mit Flugzeugen vom tschechischen Boden aus können sowjetische Bomberflugzeuge innerhalb einer Stunde über Berlin, Dresden und Breslau sein. Vor zehn Jahren habe ich festgestellt, dass die Tschechoslowakei ein deuntwürdiges Element in Mitteleuropa ist. Heute hängen die Kriegswaffen schwer um seine Grenzen. Niemand ist für die Prager Regierung noch die Zeit der Wiedererregung gegeben. Aber die Tschechoslowakei befindet sich noch immer unter der Kontrolle derselben Politiker, die dieses Zwitterland geschaffen haben. Dr. Beneš, der Hauptgründer des tschechoslowakischen Staates, ist nunmehr kein Präsident. Es ist bezeichnend, dass in Land nicht einen einzigen Freund unter seinen fünf angrenzenden Staaten hat.

## Was besprachen Ribbentrop und Halifax?

Mitteilungen der Londoner Presse.

London, 12. Febr. Obwohl die englische amtliche Meldung über die Unterredung des Botschafters v. Ribbentrop mit Lord Halifax lediglich besagt, dass in einer zweimaligen Unterredung verschiedene Fragen, die das Interesse der beiden Länder berührten, besprochen worden seien, glaubt eine Reihe von Blättern gewisse Kombinationen über den Inhalt der Besprechungen herleiten zu können.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ sagt, dass das Kolonialproblem nicht „formell“ erörtert worden sei. Botschafter von Ribbentrop habe darauf hingewiesen, dass Deutschland wegen seiner wachsenden Weltförderung einen Anprall auf die Rücksicht seiner früheren Kolonien habe. Lord Halifax habe den deutschen Botschafter auf den Rücksichtsaufstand in Spanien verwiesen. Ribbentrop habe ancheinend keine formelle Anerkennung vorgenommen, sondern nur erklärt, dass der Führer die Ansprüche der britischen Regierung darüber zu wissen wünsche. Halifax habe versprochen, die Angelegenheit dem Kabinett vorzutragen.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ glaubt feststellen zu können, dass in der Unterredung die Fragen der Lage in Spanien, der Reichseinigung, der Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn und die sowjetische Gefahr erörtert worden seien. Ribbentrop habe Radikal auf die geheime Arbeit Sowjetlands in Spanien, Frankreich und der Tschechoslowakei gelegt. Der Botschafter habe besonders auf die Erfahrungen des Führers hingewiesen, dass Deutschland aus der Befriedung Europas mitarbeiten, auf Verhandlungen für einen neuen Weltkrieg teilnehmen und Belgien und Hollands Neutralität garantieren wolle. Was die Tschechoslowakei angeht,

## Kurze Umschau.

Das Hauptamt für Volkswirtschaft der NSDAP teilt mit, dass das vorläufige Ergebnis der 4. Eintopfsummlung des Winterhilfswerkes 1936/37 5 450 676,95 RM. beträgt.

Der belgische Botschafter, Baron Cartier de Marchenne, sprach am Freitagabend im Foreign Office vor und überreichte eine Denkschrift, in der die Stellungnahme Belgiens in der Frage der Westwallverhandlungen enthalten ist.

In der Zeit vom 15. bis 18. Februar findet in Berlin eine Tagung der permanenten internationalen Frontkämpfer-Kommission statt, bei der 50 Delegierte aus 14 verschiedenen Ländern anwesend sein werden. Folgende Länder enthalten Vertretungen: Belgien, Bulgarien, Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Österreich, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Im polnischen Sejm wurde am Freitag der Haushaltsvoranschlag für das Außenministerium und für das Kriegsministerium angenommen. Der Bericht über den Haushalt des Kriegsministeriums hebt lebhafte Kundgebungen zu Ehren der Arme und des Marschalls Rydz-Smigly hervor. Der Berichtsrat über die Teil des Haushaltspolitik wird darin hinaus, dass die vom Marschall geforderte Sättigung der Wehrkraft heute die Forderung jedes polnischen Bürgers geworden sei.

Der finnische Außenminister traf am Freitagvormittag für das Außenministerium und für das Kriegsministerium angenommen. Der Bericht über den Haushalt des Kriegsministeriums hebt lebhafte Kundgebungen zu Ehren der Arme und des Marschalls Rydz-Smigly hervor. Der Berichtsrat über die Teil des Haushaltspolitik wird darin hinaus, dass die vom Marschall geforderte Sättigung der Wehrkraft heute die Forderung jedes polnischen Bürgers geworden sei.

Der finnische Außenminister traf am Freitagvormittag für das Außenministerium und für das Kriegsministerium angenommen. Der Bericht über den Haushalt des Kriegsministeriums hebt lebhafte Kundgebungen zu Ehren der Arme und des Marschalls Rydz-Smigly hervor. Der Berichtsrat über die Teil des Haushaltspolitik wird darin hinaus, dass die vom Marschall geforderte Sättigung der Wehrkraft heute die Forderung jedes polnischen Bürgers geworden sei.

## Deutschfeindliche Rede eines polnischen Wojwoden.

Deutscher Protest in Warschau.

Beuthen, 12. Febr. Bei der militärischen Bestattung des Botschafters Biemojewski und Aufständischenführers Grzegorzki in Lublin hielt der Wojwode von Ost-Oberschlesien Grzegorzki eine Grabrede, die laut „Polska Zachodnia“ u. a. nachstehende Sätze enthält:

„Ich nehme von dir Abschied namentlich aller ausländischen, deiner Waffengräber, und stelle folgendes fest: Du stammst aus Dziergowitz, aber wir beerdigen dich leider in Rybnik. Dein Grab wird hier nicht nur Zeichen erinnerung Sieges, sondern auch Symbol unserer noch unerfüllten Hoffnung und Sehnsucht sein.“

Da Oberholde (Oberschlesien) in dem beim Reich gehobenen Teile Oberschlesiens liegt, stellt diese Ausschluss einigen den Bestand des Reichs gerichtete Kundgebung des Wojwoden Grzegorzki dar, der schon wiederholt öffentliche Äußerungen dieser Art getan hat. Da der deutsche Botschafter in Warschau beauftragt worden ist, bei der polnischen Regierung gegen diese unverantwortlichen Äußerungen eines hohen polnischen Beamten Bernarktion einzulegen, darf man erwarten, dass die Warschauer Regierung nunmehr die erforderlichen Maßnahmen ergreift.

## Kleinmann Staatssekretär im Reichsverteidigungsministerium.

Berlin, 12. Febr. Der Führer und Reichskanzler hat den ländlichen Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Wilhelm Kleinmann, zum Staatssekretär im Reichsverteidigungsministerium ernannt. Staatssekretär Kleinmann nimmt die Aufgaben des kürzlich entlassenen Generaldirektors und Vorsitzenden des Deutschen Reichsbahn auch weiterhin wahr.

## Gauleiter Wächtler über das Bekenntnis zur Gemeinschaftsschule.

### Kein Kultuskampfproblem.

Barentz, 12. Febr. Gauleiter Otto Wächtler, Reichswohlfahrtschef des NSDAP, nimmt in einem Artikel in der „Bundeszeitung“ den Ergebnissen der Einschreibungen für die Gemeinschaftsschule in München und in Nürnberg Stellung.

In dem Bekenntnis zur Gemeinschaftsschule überwiegendem Artikel, erklärt Gauleiter Wächtler u. a., die Einschreibungen zeigten deutlich, dass es auch für die Katholische Bevölkerung überhaupt keinen Kampf um die deutsche Schule gäbe und das die Oberschule wenig von dem Unterricht der Geschäftsführung der religiösen Erziehung beeindruckt werden könne. Wenn man nach den Grundzügen aus dem heraus, die Elternschaft zur Gemeinschaftsschule, d. h. zur deutschen Schule, bestanden habe, so müsse dabei auf das selbstverständliche — und deshalb bislang ungeschriebene — Geist des öffentlichen Lebens hingewiesen werden, dass ein über alle Stände, Parteien und Konfessionen hinweg geprägtes deutsches Volk nur eine in diesem Sinne geschaffene und in diesem Geist wirksame deutsche Schule haben könne. Immer wieder hätten die Gegner offen oder verdeckt dem Staat und der Partei den Vorwurf gemacht, der Will zu Gemeinschaftsschule widerspreche den geistlichen Vereinbarungen. Mit aller Stärke müsse es einmal gelogen werden: In der ganzen Kampfzeit der Bewegung gegen eine Übermacht von Feinden habe

es die Partei nicht nötig gehabt, in irgend einer Form illegal vorgehen. Und jetzt, nachdem diese Partei den Staat aufgebaut habe, soll dieser Staat gegen irgendwelche Abmilderungen verzichten, um seine Ziele durchzusetzen? Das Volk selbst habe hier im Rahmen der Geiste in eigener Angelegenheit die Entscheidung gefällt und die Gemeinschaftsschule, die deutsche Schule, geöffnet.

Der Artikel schließt: Das Ziel, für das wir kämpfen und für das sich besonders auch die gesamte deutsche Gesellschaft einsetzt, die im Nationalsozialistischen Lehrerbund gezeigt ist, bringt nun einmal unabänderlich: Die deutsche Schule. Sie, diese Gemeinschaftsschule, überall im Reich als die einzige maßgebliche Schulform einzurichten, ist das Gebot nationalsozialistischer Erziehungsortschaft an der deutschen Jugend. Diese Aufgabe muss im Mittelpunkt des gewaltigen und auftuenden Werkes der Schulreform stehen, damit die vom Führer geschaffene Volksgemeinschaft in der allgemeinen Schule ihren erziehungsmaßnahmen ausdrückt findet. Wer dieses Ziel aber zum Ansatzpunkt für einen Kultuskampf mißbrauchen möchte, ist ein Vertrüger am deutschen Volk und er kann sicher sein, dass dieses Volk ihm eines Tages ganz gehörig auf die Zehen tritt. Jedenfalls wird die Ergebnisse von München und Nürnberg sind Zeugnis dafür. Wir Deutsche aber wollen uns freuen, dass unter Gemeinschaftsschule in der Gemeinschaftsschule einen überzeugenden Beweis seiner immer stärker werdenden Kraft geleistet hat.

## Der erste Sohn des italienischen Kronprinzenpaars geboren.

Große Freude in ganz Italien.

Rom, 12. Febr. Die italienische Kronprinzessin hat am Freitagmittag 2.30 Uhr den von ganz Italien sehr liebten ersten Thronerben geboren. Die aus Rom kommende Meldung wurde in der Hauptstadt abschall durch Sonderausgaben der römischen Bevölkerung mitgeteilt, die allenfalls freudige Anteilnahme an dem Ereignis gefunden.

Die Geburt des italienischen Thronerben hat in ganz Italien großen Jubel ausgelöst. Die Sonderausgaben der römischen Bevölkerung waren in ihren ersten Berichten das freudige Ereignis und bringen eingehende Schilderungen der gewaltigen Anteilnahme der dortigen Bevölkerung. Raum hatten 101 Salutküsse die bereits seit einigen Tagen mit großer Spannung erwartete Geburt eines Thronerben angelangt, eifern laufende Begeisterter Reisepolitiker zum königlichen Schloss, um in ihm immer wiederholende Rundgesungen und stürmische Applausen dem Hauss Savoia ihre Huldigungen darzubringen.

Nun prangt seit dem Nachmittag des Freitags das italienische Prinzenpaar in ganz Rom. Auch hier verluden 101 Salutküsse die Bevölkerung das freudige Ereignis. Gleichzeitig erkundete die nur bei ganz seltenen Anlässen so zelebrierte Proklamation des Imperiums, eröffnete Glocke des Capitols. Italiens Hauptstadt wird in den nächsten drei Tagen durch Bevölkerung und näherrnde Festbeleuchtung ein besonders feierliches Aussehen erhalten. Am Montag bleiben

Dem Thronerben, der die Namen Vittorio Emanuel I. erhält, wird der Titel eines Prinzen von Neapel verliehen.

Bei allem Jubel über die Geburt des italienischen Thronfolgers wird die politische Bedeutung, das dem Glücksmonogramm des Papstes zufolgen, nicht vergessen. Das Telegramm des Papstes ist nämlich ausdrücklich an den König von Italien und an den Kaiser von Ägypten gerichtet und spricht von der Königin und

# Wiesbadener Nachrichten.

## Auftakt der Gau-Kulturtagung in Wiesbaden

Dichtungen von Gerhard Schumann und Herbert Bohme in Vorlesung von Bruno Helberger lagerten der Betriebsfeierstunde zugrunde, mit der die Gau-Kulturtagung der NSDAP, in Wiesbaden im Werk Döderholz u. Wiking in Mainz-Amöneburg am Samstagabend ihren Auftakt fand.

Der Betriebsführer der Hitlerjugend, Brandt, sprach von Leben und Kampf und zeigte, daß wer nicht streiten will in dieser Welt des ewigen Ringens, das Leben nicht verdient.

Der Chor leitete über zu der Rede des Gauobmanns der Deutschen Arbeitsfront, Willi Becker. Wir seien den sozialen Bau einer neuen deutschen Kultur ersteren, die nicht gestaltet wird von eingelassenen Gruppen und Einzelwesen, sondern immer nur groß ist, wenn das ganze Volk Anteil hat. Zu diesem Gesamtbild gehört auch die Jugend. Ohne die Sturm- und Drangperiode sind Schüler und Goethe nicht zu denken. Hierbei ist uns der Führer Teil und Verkörperung der Jugend, der Führer, dem wir alles verdanken.

Zu den Klängen des Hellsingers sang der Chor von Gläubigen und Einsapbereitschaft. Unter den Wirbeln der Trommeln werden die Fahnen aus der förmlich geschnittenen Halle getragen. Der Wille zur Neugestaltung hat in dieser von der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" ausgestalteten Betriebsfeierstunde seinen Ausdruck gefunden und wird in der Arbeit der Teilnehmer, in deren Händen ja die kulturelle Arbeit des Rhein-Main-Gebietes ruht, hundertfach Frucht tragen.

## Wiesbadens Jugend ist bereit.

### Eröffnungslaudgebung zum Reichsbewerbswettkampf 1937.

Am heutigen Sonntag beginnt der Leistungswettbewerb der deutschen Jugend. Hand- und Kopiarbeiter treten an, um zum vierten Male im Rahmen des Reichsbewerbswettkampfes unter Beweis zu stellen, daß sie gewillt sind, an dem Platz, an dem sie arbeiten, ihr Volks zu geben. Zur Eröffnung dieses friedlichen Leistungswettkampfes hatten sich am Freitagabend im Rundsaal des Paulinenstädchens viele Wettkampfteilnehmer, meist Angehörige der SS und des SD, ferner Vertreter der Partei und der Behörden zu einer Kundgebung eingefunden, die mit Liedern des VdK eingeleitet wurde und bei der Bannführer Koch noch einmal gründlich zu den Aufgaben, die der Jugend im Reichsbewerbswettkampf gestellt sind, sprach. Der deutsche Arbeit wollen sie den Weg zur Freiheit bahnen, das war die Lösung der jungen Generation in der Kampfzeit und im Reichsbewerbswettkampf findet sie jüngstes Erfüllung. Über allen Wirken und Arbeiten steht einzig und allein Deutschland. Für die Freiheit seines Volkes hat jeder Deutsche zu ringen und zu kämpfen. Die Arbeit mag Ausdruck charakterlicher Haltung sein. Freude an der Arbeit, das ist es, was wir empfinden müssen, denn nur der, der ständig seine Befreiung gibt, wird in der Arbeit Erfriedigung finden und damit ein wertvolles Geschenk seines Volkes werden. Der Wirtschaftsplan fordert von jedem deutschen Arbeiter volle Schaffenskraft. Die deutsche Jugend wird im Reichsbewerbswettkampf durch erhöhte Leistungen ihre Einsatzerhoffnung für das ewige Deutschland beweisen.

## Unüberwindlich?

### Wandel in den Ernährungsgewohnheiten.

Norddeutschland die Ernährungslage eine Umstellung in den Ernährungsgewohnheiten, so melden sich natürlich auch hier und da Zweifler, die von „unüberwindlichen“ Gewohnheiten ihres täglichen Lebens reden. Ihnen allen sei einmal der Verbrauchswandel entgegengetragen, der sich über Jahrhunderte hin in der deutschen Bevölkerung vollzogen hat.

Es ist festgestellt, daß der Deutsche noch im 14. Jahrhundert etwa 125 Kilogramm Fleisch pro Jahr verzehrte, das war zweimal soviel wie heute. Ein plötzlicher Umschwung trat im 15. und 16. Jahrhundert ein, in dem Schwarzrost, Haferei und Hülsenfrüchte die normale Nahrung bildeten. Noch um 1800 herum war in norddeutschen Städten der Fleischverbrauch pro Kopf nur noch etwas 8% des Verbrauchs um 1300. Seitdem ist der Fleischverbrauch wieder gestiegen. Ähnliche Wandlung machte auch der Zett-

## Siebig Jahre Donauwalzer.

Der berühmteste Walzer der Welt. — Von Durchfall zum Welterfolg.

Im Juli 1866 hatten Österreichs Heere in Böhmen schwere Niederlagen erlitten. Niemand ahnte, als die geschlagenen Soldaten Bendels über die Donau zurückstießen und aus alpenländischen Reiterverbünden in aller Eile eine neue Armee zum Schutz Wiens gebildet wurde, daß Österreich und Wien, auf den Schlachtfeldern geflaggt, dennoch fast im gleichen Augenblick einen großen Sieg erzielen hatten. In den Tagen, da die immer häuslichere Bevölkerung Wiens trotz einer gewissen gedrückten Stimmung auf die Lobau-Anse siedelte, um die Erweiterungsarbeiten der österreichischen Truppen zu verfolgen, in den Tagen, da man von anderen Donauflächen schon die Helme der preußischen Dorfbuden blitzen sah, bat Johann Strauß in einem kleinen Hause in der Bruckstraße seinen Walzer, An der schönen blauen Donau, komponiert. Das op. 114 ist des Meisters unerlässliches Werk und der berühmteste Walzer überhaupt geworden. In seinem Dreieckstanz singt es von Wien, von der Größe, dem Gemüte, der Lustigkeit und der Nachdenklichkeit der alten Kaiserstadt an der Donau. Und wirklich, wenn der gertige Dür-Dressling aufsteigend erflingt, dann hört man die Wellen der Wellen rauschen und das charakteristische Bild der Stadt erscheint vor den Augen.

Dem Donauwalzer ist es ergangen wie so vielen Meisterwerken: er konnte sich anfangs nicht durchsetzen. Eine Liederfests des Wiener Männergesangsvereins brachte am 15. Februar 1867 den Walzer erstmals zur Aufführung. Der Erfolg galt mehr dem damals schon bekannten Komponisten als seiner neuen Schöpfung. Freilich war der Walzer nicht in seiner instrumentalen Gestaltung erflingt, sondern das Hausbücher des Männergesangsvereins hatte den Melodien einen recht läppischen Text unterlegt, und in dieser Verbalhornung nur als A-cappella-Chor wurden die

## Wiesbaden erhält eine öffentliche Reichsbibliothek.

### Eröffnung der Wehrkreisbibliothek XII.

Am 13. Februar wird die Wehrkreisbibliothek XII im Generalquartier XII, A. K., als Sammlungsbibliothek abgedruckt werden. Dieß und die der Deutschen Heeresbücherei in Berlin, aus deren Bestände im Notfälle seitens zurückgegriffen werden kann, sowie auch die der Wehrkreisbibliothek V und IX liegen im Leseraum zusammen mit dem Bücherverzeichnis der Deutschen Heeresbücherei zur Einsichtnahme aus.

Die Wehrkreisbibliothek pflegt gemäß ihrer Bestimmung in erster Linie die Wehr- und Kriegswissenschaften, darüber vor allen Dingen allgemeine Heer- und Wehrwesen, Truppenausbildung, Heeresdebatte in allen ihren Zweigen, Kriegsführung (Strategie und Taktik), Johann Kriegs, sowie Heeres- und Truppengeschichte und zwar für alle drei Teile unserer Wehrmacht. Auch Lebensbeschreibungen, Erinnerungen und Kriegsromane bilden ein wichtiges Gebiet. Von den „Nichtmilitärischen Wissensgebieten“ wird besonders das Gebiet der Geschichte gepflegt. Aber auch auf anderen Wissensgebieten ist manches gute Werk vorhanden.

All diese Schätze werden nun dem Leser zugänglich gemacht durch die veröffentlichten in der Bücherei aufgestellten Kataloge, die in Tabelleform geführt werden. Da es zunächst der alphabetische Katalog, der die Werke nach dem Verfasser oder wo ein solcher nicht vorhanden ist, nach dem Sachtitel alphabetisch erfaßt. Sodann gibt der systematische Katalog eine Aufgliederung des Bestandes nach den verschiedenen Wissensgebieten und erleichtert das Aufinden allgemeingültiger Stoffes. Ein noch in Bearbeitung befindlicher Schlagwortkatalog soll wichtige Einzelheiten aus größeren Werken, zum Beispiel Kriegsgedichten, eingeschlossene Lebensbeschreibungen oder sonst wichtige Aufstellungen, leichter greifbar machen, während ein erst neu in Angriff genommener Bildnisatalog, die in den Werken vertretene Bilder wichtiger Persönlichkeiten oder bekannter Schlachten dem Benutzer leicht auffindbar machen soll. Da die Wehrkreisbibliothek etwa 45 Zeitschriften beinhaltet, die oft recht wichtig und lehrreiche Aufsätze bringen, die aber erfahrungsgemäß sehr bald wieder in Vergessenheit geraten und daher später schwer wiederzufinden werden, so ist eine Aufsuchkartei in der Aufstellung eines mit Photographie versehenen und jeder Dienststelle zur Verfügung zu stellen. Es hat also jeder Volksgruppe die Möglichkeit, die Schätze der Wehrkreisbibliothek zu genießen. Die dafür entstehenden Kosten sind gering.

Den Angehörigen der Wehrmacht, der Polizei, der Gendarmerie, des Arbeitsdienstes, Offizieren des Beurlaubtenstandes und anderen mit der Wehrmacht in Verbindung stehenden Offizieren steht sie nach Vorlegung ihres Dienstausweises unentgeltlich zur Verfügung; ebenso den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie den Dienststellen der NSDAP. Die Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Offiziere, des Deutschen Reichslegerverbands (Knifhäuser-Verband e. V.), des Deutschen Soldatenbundes, des Deutschen Luftsportverbandes, Angehörige der SS, SA, SAK, NSKK, HD und Kriegsopferversorgung, Versorgungsanwärter, Studierende der deutschen Hochschulen sowie Schüler zahlen jährlich 1 RM. Sonstige Privatpersonen jährlich 3 RM, halbjährlich 2 RM. Außerdem ist für jeden Lesethchein, der zur Entnahme eines Werkes berechtigt, 1 Kr. zu entrichten. Im allgemeinen werden höchstens 3 Werke auf einmal verabfolgt. Leihkarten, die für den auf ihnen vermerkten Zeitabschnitt zur Benutzung der Wehrkreisbibliothek berechtigen, werden nur gegen Vorlage oder Einführung eines mit Photographie versehenen, amtlich abzukämpfen Ausweises ausgegeben. Über alle übrigen Bedingungen zur Benutzung der Wehrkreisbibliothek und ihres Leseraumes gibt deren Benutzungsordnung nähere Auskunft, die in der Bücherei, aber auch gegen Vorabinformation des Portos nach außen, unentgeltlich abgegeben wird.

Der Bestand der Wehrkreisbibliothek XII hat zur Zeit eine Höhe von sofort verleihten Werken von etwa 3500 Werken. Hierzu kommen etwa 6000 Werke Altbestand aus einer ehemaligen Militärbücherei und an 1500 Werke, die noch der Bearbeitung harrten. Der Zusatz, der sich aus dem regelmäßigen Ankauf, aus Überweisungen militärischer Dienststellen und nicht zuletzt auch aus gern gelesenen und angenommenen Geschenken von Lesern und Gönnern der Wehrkreisbibliothek zusammenfügt, wird nach Bedarf in den

verbrauch durch, der sich hauptsächlich in den letzten drei Jahrzehnten außerordentlich stark verschoben hat.

Dies zeigt, daß Ernährungsgewohnheiten nicht unüberwindbar waren; die Ernährungsweise ist außerordentlich stark einem Wandel unterworfen. Nicht immer wissen wir heute die Ursachen, die die Veränderungen hervorgerufen haben. Magen ist nun auf ärztliche Meinungen oder auf Modeerscheinungen zurückzuführen sein. Tatsache ist, daß eine Wandlung möglich ist. Und da fällt alles was der einzelne Mensch seit 1918 tut, nun irgendwie eine wirtschaftspolitische Handlung ist, weil es auf dem Felde der Ernährung geht, von dem wir ja gerade durch gemeinsame Anstrengung des ganzen Volkes herunterkommen wollen, kann ja eine Wandlung in

den Ernährungsgewohnheiten auch einmal auf wirtschaftspolitische Notwendigkeiten zurückgehen, vor allem, da das durchschnittliche menschliche Ersatzminimum davon völlig unberührt bleibt.

Denn die Parole „weniger Fett — mehr Fisch“ ändert durchaus nichts an dem Ernährungsniveau, das heute mengenmäßig ebenso hoch, auf Teilegebieten höher ist als vor dem Kriege.

— Wiesbadener Fremdenzahl. Die Zahl der vom 1. Januar bis 11. Februar gemeldeten Fremden beträgt 7703 Kurgäste und Passanten.

banerischer Landshaft des in Wiesbaden tätigen gebürtigen Rheinländer Joseph Villars, dessen lebhaft und unverfälscht aufgezeigte Naturbilder als wegweisend für die neue Richtung der deutschen Landschaftskunst gelten dürfen.

\* Struwwelpeter-Bühne im Niederg.-Theater. Aus Vater- und Mutterlicher Seelenkunde schrieb der Arzt Dr. Heinrich Hoffmann (1809–1884) das einzigartige Stücklein, dessen delikateste Verse den Kleinen der ganzen Welt vorgelesen werden. Mit kräftigen Mitteln reguliert er die Unart der Kinder — und zwar mit funktionsdrollichen Mitteln. Hoffmann verfährt nicht zimplerisch, aber diese naiven Verse leben, tun ihre Wirkung und werden weiter leben. Sie sind die klassisch-länderschönen Bilder des Struwwelpeter-Bühne, das sie Brot und Butter unangestatt liebt. Ganz Geschichten! Der dort Friederich Paulsen spielt sie sich auch den Begleiterscheinungen lügen. Initiativ folgern sie sich den Hampelmännern und den Puppen der Jahrmarkt an und sie leben in Gesot und Farbe einzigartig wie seine Verse. Im rechten Sinne sind beide klassisch-länderschön. Es ist ein Verdienst des Struwwelpeter-Bühne, daß sie Brot und Butter unangestatt liebt. Ganz Geschichten! Der dort Friederich Paulsen, der Jappelphilipp werden so naturnah lebendig, der Borgang wird mit Hilfe eingehender Verse dramatisiert. Die Aufführung ergibt sich von selbst und was etwa noch fehlen sollte, ergänzt in den lustigen Zwischenpielen der Kasper. Es macht Dummkopfen und gibt weiße Lebend. Die Kinder lachen also — und werden belehrt. So tun der dramatisierte Struwwelpeter frohe, nützliche Dienste, um der dramentwillen wie ihn empfehlen.

Dr. Heinrich Reichert. \* Ein neues Stück von Sigmund Graff, der Dichter der erfolgreichen und siegesreichen Schauspielwerke „Die endlose Straße“ und „Die Heimkehr des Mathias Brud.“ hat eine Komödie „Begegnung mit Ulrike“ vollendet. Das Stück wurde vom Berliner Staatstheater zur Aufführung angenommen.

**Entrümpelung — falsch verstanden!**

Gelegentliche Kontrollen nach entrümpelten Böden, haben ergeben, daß dem Mahnrat fast überall verhandlungsfrei nachgekommen wurde. Den mit der Prüfung beauftragten Personen, ist nur selber verborgen geblieben, wohin das Entrümpeln gekommen ist.

Es hat sich nämlich herausgestellt, daß in vielen Fällen von den Inhabern der Bodenkästen nur eine Umgruppierung vorgenommen worden ist, dergestalt, daß kein Entrümpel aus dem Boden heraus, und in den Keller eingeschossen wurde. Die Räumung der Bodenkästen geschieht ja zu den Maßnahmen des Luftschutzes, und insofern kommt auch die Forderungen erfüllt worden. Mit der Aufstellung im Keller wird jedoch eine neue Gefahr entstehen, die bei Kellerabenden recht verhängnisvoll werden kann. Wie auf dem Boden, so bietet der Keller auch im Keller einen ausreichenden Feuer reiche Räumung. Solche Brände haben dann meist eine besonders starke Rauchentwicklung zur Folge, und damit werden der Feuerwehr, die Löscharbeiten, wie bereits verschiedentlich geschildert wurde, ungemein erschwert. Abgesehen von dieser Bedrohung der Brandbekämpfung kann sich der Inhaber der Kellerräume unter Umständen aber auch noch der fahrlässigen Brandförderung schuldig machen, wenn genug aufbewahrt werden kann. Deshalb auch die Keller freihalten vor nicht mehr benötigten Dingen; vieles kann sicher dem Altwarenhändler zugeführt werden und damit dienen auch noch dem „Kampf dem Verderb“.

**Das Wetter.**

Zunächst vielsach heiter mit Nachfröstern, später vorübergehende Trübung und milder.

Nach der Erwärmung, welche in der ersten Februarwoche in ganz Mitteleuropa eingesetzt war, hat sich die Hochwetterlage in den letzten acht Tagen infolge winterlicher Geltung, als über Europa wieder ein Hochdruckzentrum entstanden ist, in dessen Bereich erneut schwere Fröste aufgetreten sind. Auch bei uns machte sich die Umgestaltung der Wetterlage bemerkbar, sie wirkte sich aber weniger in Höhe als in raumlichem Weite mit nur vereinzelter Nachfröste aus. Die Zuwanderung neuer kräftiger Tiefdruckzirkel ließ zwar nach, wie lagen jedoch meist auf der Rückseite des noch vorhandenen Störungszentrums, so daß letztere Wetterlage zu uns gelangte, die sehr unbeständiges Wetter mit vielen kurzen Aufheiterungen, aber auch bläulichen Herbstschlägen verursachte. Letztere waren in der Ebene meist mit Schnee vermisch, in den Mittelgebirgen hielten sie überwiegend als Schneefälle. Hierdurch erfuhr die Schneefallsmöglichkeit auf den Bergen gegen Ende der Woche eine wesentliche Besserung.

Auswärtsgekennzeichnet für das veränderte Witterungsmodell der vergangenen Woche war ein Einbruch kalter Merkusit, die am vorigen Wochenende ein Hochdruckgebiet über Deutschland ausbaute, in dessen Bereich fühlbares, trudenes und sonniges Wetter eintat. Aber schon am Sonntagnachmittag machte sich ein erneut auftretender Junktur feucht-warm durch Bewölkungsnahme bemerkbar und abends schien auch wieder Niederschläge ein, die bei starker Bewölkung am Montag anhielten. Dabei kam es aber nur zu einer vorübergehenden Erwärmung, welche die Temperaturen in der Nacht zum Dienstag bis auf 8 Grad ansteigen ließ. Mittwochmorgen erfolgte dann wieder ein Kaltluftstoß, der einen Übergang zu wechselnder Bewölkung und zeitweise regnerischem Schauerwetter brachte. In der zweiten Wochenhälfte änderte sich dann die Wetterlage nur wenig. Der Junktur aller Merkusit hielt weiterhin an, wenngleich die Temperaturen gegen allmählich zurück und die Niederschläge gingen im Bergige, teilweise auch in den Niedertemperaturen in Schnee über.

Zu verbreiteten Nachfröstern ist es bis jetzt in unserem Gebiet nicht gekommen, doch muß mit ihrem Eintreten am bevorstehenden Wochenende gerechnet werden. Es scheint sich der Mitteleuropäische eine von Südwest nach Nordost verschiebende Hochdruckbrücke zu entwinden, in deren Bereich zahlreiche der Niederschläge, Aufweitung und stärkere thermatische Ausstrahlung zu erwarten sind. Von langer Dauer wird die Bewölkung jedoch zunächst noch nicht sein. Am Wochenbeginn dürfte vielmehr eine zuführende feuchtwarme Luftmasse eindringen, die wahrscheinlich wieder Wiederholung und Regenfälle bewirken wird. In der zweiten Wochenhälfte dagegen kann mit vielsach heiterem und späterem Wetter von etwas längerer Dauer gerechnet werden.

**... und noch einmal: Maskenball.**

Die Gaststättenangestellten unter sich.

Für uns war die Faschingsnacht 1937 am Abendmittwoch besonder. Über für eine Anzahl von Volksgenosse solle die Fasching der Abschluß von Wochen fürstlicher Arbeitsausübung und Spannung aller Kräfte. Für sie, nämlich für die Angehörigen der Gaststätten, bringen die Faschingswochen keine Spannung und Freude, sie müssen ganz besonders auf ihrem Posten sein. Wenn wir uns vergangen und lustig sind, sind unvermeidlich auch unsere Kunden zu entsprechen. Im Bereich der Faschingsfeiern empfinden wir diese Arbeit wohl kaum und nur der hilfe Boden wird erkennen können, wie schwer der Herr Seidenmeister arbeitet und welche Anstrengung es für die weibliche Bedienung in den Cafés z. B. bedeutet, im dichten Trubel ihre wobschaligen Tablets durch Gewicht der Tasten und durch die engen Tischreihen zu jonglieren, ohne etwas zu Bruch gehen zu lassen. Werlich eine Arbeit, die gelernt sein will und die die Ausmerksamkeit ganzem Menschen erfordert.

Ist dann der Abendmittwoch gekommen, dann armen die Gaststättenangestellten auf. Eine Schlacht ist geschlagen. Der Feind lehrt wieder in normale Böden zurück. Vom Fasching haben sie nichts gesehen. Wohl lang waren die Pläne in die Ohren, wohl konnten sie zwischen Bestellung und Bedienung

— Am Faschingssonntag zum ersten Male keine Spende. marke. Am Sonntag fallen zum ersten Male bei der Einzugsammlung die Spendemarke fort. Es genügt also für die Zukunft die Eintragung in die Liste des Blodworts der NSDAP. Die Gauaufsicht Hessen-Nassau spricht auch an dieser Stelle vorbildlich im ganzen Reich, zumal der einzelne Spender für seinen Einzug keine Quittungskarte braucht. Das Opfer wird gern gebracht, ohne daß es irgendwelcher Verpflichtung bedarf.

— SS-Abschnitt XI nicht mehr in Wiesbaden. Der SS-Abschnitt XI, dessen Dienststelle sich bisher in Wiesbaden befand, ist jetzt nach Koblenz übergesiedelt. Die neue Anschrift ist: Koblenz, Rheinanlage 15, Tel. 3482.

— Werkscharen tragen Braunschweim. Auf Vorschlag des Reichsorganisationleiters der NSDAP und Reichsleiter der DAZ, Dr. Lenz, hat der Stellvertreter des Führers der Werkscharen der DAZ, das Tragen des Braunschweims zur Werkscharen-Dienstkleidung genehmigt. Bisher trugen die Werkscharen zur dunkelblauen Uniform ein braungraues Hemd mit silberner Bindung.

— Neue Dienstbezeichnung für die Rahmenwälter der DAZ. Da die Rahmenwälter der Deutschen Arbeitsfront auch die gesamte Betriebsverantwortung der DAZ übernommen haben, ist ihre Amtsbezeichnung zweckentsprechend umgedeutet worden. So heißtt der bisherige Schmiedmeister der DAZ, von nun an Reichsrahmenwälter der Deutschen Arbeitsfront und entsprechend heißen die Gauhafenwälter Gauhafenwälter usw.

— Arbeitsbuchergänzung bei Beendigung der Lehrzeit. Für die am 1. April in großem Umfang erfolgende Beendigung von Lehrverhältnissen ist ein Erfolg von Bedeutung, den der Präsident der Reichssozialbank über die Ergänzung des Arbeitsbüches herausgegeben hat. Der Abschluß der Lehrzeit ist auch im Arbeitsbuch einzutragen. Lehrerinnen sind jedoch auf Vornahme irgend einer Eintragung grundsätzlich nicht bestellt. Beendet ein Gefolgschaftsmittel seine Lehrzeit, so hat der Lehrer das Arbeitsbuch des Lehrlings mit dem Lehrling oder sonstigen Unterlagen über den Abschluß der Lehrzeit dem Arbeitsamt vorzulegen, das das Arbeitsbuch ergänzt und die nachträglichen Eintragungen bestätigt. Alle Eintragungen dürfen also nur vom Arbeitsamt vorgenommen werden.

— Brasilianische Mediziner in Wiesbaden. Zur Zeit befindet sich eine größere Gruppe brasilianischer Professoren, Ärzte und Medizinstudenten aus einer Studentenvereinigung durch Deutschland, um hier die bedeutenden Kultur- und Heilstätten kennenzulernen. Die Führung der Gruppe hat Prof. Dr. Correa Netto, der Leiter der chirurgischen medizinischen Akademie in São Paulo. Bei ihrem Besuch in Wiesbaden lernten die brasilianischen Mediziner unter der Führung von Dr. von Ende die hauptsächlichen Heil- und Kureinrichtungen kennen. Nach der Besichtigung wurden die Gäste aus Südamerika im Kurhaus durch Stadtrat Bösel im Namen der Stadtverwaltung begrüßt. Die Brasilianer waren von ihrem Besuch in Wiesbaden außerordentlich beeindruckt, der Spracher der Gäste brachte dies in beredten Worten zum Ausdruck.

— Bei der Abgabe der Steuererklärungen wird es wohl jedem gegeben, daß er in diesem und jenem Punkt in Zweifel steckt, ob er auch alles richtig macht, ob er auch alle abzugsfähigen Kosten berücksichtigt hat. Beileiben zum eigenen Schaden kosten Geld und Verlust zum Schaden des Fiskus können sehr unangenehme Folgen haben. Eine willkommene Hilfe bieten hier die im Industriewinkel Spaeth & Linde, Berlin W. 35, erschienenen Erläuterungsgriffen zur Einommensteuer- und Körperbehördeerklärung 1937 und zur Umlaufsteuererklärung 1937. An Hand der amtlichen Formulare wird hier in klarer und übersichtlicher Darstellung (Zweiwörterdruck) Punkt für Punkt, Frage für Frage erklärt, wie der Vorbericht auszufüllen ist. Besonders wichtig

**Spaniendeutsche Flüchtlinge!**

Das Kreispressoamt der NSDAP (Kreis Wiesbaden) teilt mit:

Sämtliche sich noch im Kreisgebiet Wiesbaden aufhaltende spaniendeutsche Flüchtlinge, die noch nicht bei der Kreisamtsleitung der NSDAP Wiesbaden gemeldet sind, werden aufgefordert, sofort bei der Kreisamtsleitung der NSDAP Wiesbaden — Geschäftsführung — Böspies, vorzusprechen.

einen kurzen Blick auf diese oder jene Masse werfen und sich das Kühn für ihren Ball auszusuchen, damit man über ihre Faschingsteufe zu Ende da kann und ihr Ball teilnehmen, an dem alle, die nur irgendwie oktümlich waren, teilnehmen. Die RS-Gemeinschaft „Kult durch Freude“ hatte diesen den Maskenball der Gaststättenangestellten in die Räume des Kinos gelegt und der Andrang zu diesem Fest, das sich auch in anderen Kreisen der Wiesbadener Bevölkerung großer Beliebtheit erfreut, war so stark, daß schließlich auch die „hohe Kug“ mit in das fehlende Treiben einbezogen werden mußte.

Luftig ging es zu, das fröhliche Treiben in den buntgeschmückten Räumen ließ keinen Wunsch offen. Wir Jahre alte schone Rotkäppchen aus der immer eng dekorierten Tanzfläche und die Tanzfläze (Mitglieder der NSDAP-Kapelle) brachte Schwung und Stimmung in die Menge. Auch viele Betriebsführer waren zu dem Fest ihrer Gesellschaften erschienen und auch für sie brachte der Abend fröhliche Abwendung. Es war ein Fest der Gemeinschaft, der Kameradschaft, wie sie gerade unter den Gaststättenangestellten in besonderer Weise geprägt wird. Doch es sehr leicht am Samstagmorgen war, als die Leuten sich auf den Radhausbeweg zu machen, brauchen wir wohl nicht besonders hervorzuheben. Wenn man nur einen Maskenball im Jahr mitmachen kann, dat man ein Recht darauf, besonders lange und gründlich zu feiern, was denn auch geschah.

B. P.

ist die alphabetische Liste der abzugsfähigen und nicht abzugsfähigen Kosten.

— Deutschnütiges Personal in nichtaristischen Betrieben. Den nichtaristischen Inhabern des Hotels „Kronprinz“ in Wiesbaden wurde auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen die Auflage gemacht, vier weibliche Beschäftigte arisches Abstammung unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von drei Monaten zu entlassen. Hingegen erhoben sie beim Stadtvorwaltungsgericht Einprud mit der Begründung, daß das Hotel nicht ausschließlich von Juden besucht werde, und daß Personal beibehalten werden dürfe. Sie mußten sich jedoch belehnen lassen, daß zwischen einem Hotel und einem Warenhaus ein Unterschied besteht. In der Berufsprüfung vor dem Bezirksverwaltungsgericht wandten sie außerdem ein, daß in Beträcht kommende Personal mit den Hotelgästen nicht direkt in Berührung käme und somit als rein-zweckmäßig beschäftigte anzusehen sei. Das Bezirksverwaltungsgericht entschied, daß die beiden Konzessionsinhaber alles deutschnütige Personal unter 45 Jahren, so weit es sich nicht um Küchenpersonal handelt, entlassen müssen und arisches Personal nicht wieder einzstellen dürfen.

**Gegen Husten und Heiserkeit**  
**Emser Pastillen EMS**  
Das hilft, Emser hilft!

Berichtete Schwarzbären. Im Vierteljahr Oktober bis Dezember 1936 sind 210 Fälle der Errichtung und des Betriebes nichtgenehmigter Junghamptionsanlagen strafrechtlich verfolgt worden. Verurteilt wurden 144 Personen, davon 139 zu Geldstrafen von 3 RM bis 100 RM und vier zu Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis zu drei Monaten. Ein Jugendlicher wurde verwarnt.

Geschäftsbüro. Das „Blumenhaus am Markt“, Inhaber Robert Schulze, feiert am 15. Februar sein 50-jähriges Jubiläum.

Hohes Alter. Frau Katharina Gasteier, Röderstraße 27, begeht am 15. Februar ihren 85. Geburtstag. — In bester Gesundheit und geistiger Frische vollendet am 14. Februar Frau Elisabeth Auff, Witwe des Altkreisbeamten Oswald Auff, Kettelerstraße 15, ihr 75. Lebensjahr.

Altaufländische Kunstverein, Landesmuseum. Am Sonntag, 14. Februar, ab 11 Uhr, ist die neue Ausstellung des Nassauischen Kunstsvereins „Der italienische Holzschnitt der Gegenwart“ zugänglich. Die Ausstellung gibt ein umfassendes Bild von den Beiträgen der italienischen Holzschnittkunst der Gegenwart, die funktionsmäßig auf einer sehr hohen Stufe steht und eine Anzahl hervorragender Beiträge aufzuweisen hat. Es sind etwa 150 Werke angegeben, darunter von Meistern wie G. Biasi, A. Mazzoni, S. Delio, A. Arduo, G. Ricci, A. Baldinetti, G. Mantelli, B. Boccalini und A. Patocchi.

Rödiger-Wanderung. Die Ortsverwaltung Süd führt am Sonntag, 14. Februar, eine Wanderung durch Treffpunkt 8.30 Uhr Saalgasse 16, Kochbrunnen, Wanderung: Areal, Würzburg, Blatte, Wehen, Eltern, Hand, Schönhausen, Germaniaspaz, Wiesbaden. Radfahrsicherung, Marschzeit 6 Stunden. Jeder Volksgenosse kann teilnehmen.

Deutsches Frauenwerk. Der Pflichtabend am 16. Februar, 20 Uhr, in der Stadthalle steht im Zeichen des Nassauischen Schießen. Ausblüte aus schlechtem Voltstau werden gezeigt. Der Bund „Heimatreuer Schießen“ erfreut durch die wunderlichen schlechthin Tänze in der alten Volkstracht. Schlechthin Voltstädter singt der Singkreis der RS-Frauenwerk. Diese deutsche Frau Wiesbadens, welche einen Einblick in dieses große Ausgabengebiet der Abteilung Grenzland des Deutschen Frauenwerks gewinnen möchte, ist herzlich eingeladen.

Unfallverhütung im Draugewerbe. Im Rahmen der Unfallverhütungsmaße der RBS. Draug und Kapier findet am 13. d. M. 20 Uhr im Handwerksaal, Rheinstraße 36, ein Auflösungs- und Filmvorort statt. Alle Betriebsführer und Betriebsmitglieder sind eingeladen.

— Die Christliche Chorvereinigung veranstaltet am Sonntag, 20.15 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus, Platzer Straße 2, eine Abendfeier.

— Evangelischer Bund. Eine Bundesfeier findet am 14. Februar, 17 Uhr, in der Ringkirche statt. Rathaus. Am Montag, 15. Februar, findet im kleinen Saale des Rathauses der 7. Kammermusikabend statt. Franz Schubert leitet mit dem zu Utrecht seitens geplante Sinfonie-Duo-Trio, op. 109, ein. Als Erstaufführung für Wiesbaden steht an zweiter Stelle eine Sonate für Violin und Klavier des Mainzer Komponisten Hans-Dolar Hege. Zum Abschluß des Abends gelangt Ludwig Thürilles Bläserkonzert, op. 6, zur Aufführung. — Im nächsten „Jazz“ Konzert am Freitag, 19. Februar, unter Leitung von Generalmusikdirektor Carl Schuricht gelangt das nachstehende Programm zu Gehör: Rob. Schumann: Ouvertüre Manzef; Paganini: Klavier-Konzert; Tschauder: Sinfonie Nr. 6, „Pathétique“. Solist des Konzertes ist Edwin Glücker.

**Wiesbaden Biebrich.**

Aus der H.S. Verwaltungsführer der Bannschule in Biebrich wurde der seit 1932 bekleidete Verwalter des Opferzimmers der H.S. Schatzkammer Gustav Tews. An ihn sind alle Anträge betreffs der Bannschule zu richten.

**Der Musik liebt wählt MENDE**



Mehr als 120 000 Rundfunkhörer haben sich allein 1936 für einen MENDE entschieden. Das ist der beste Beweis für die Güte und Preiswürdigkeit aller MENDE-Geräte. Was aber MENDE-Empfänger besonders beliebt macht, ist die naturwahre Wiedergabe und der anerkannt schöne Klang.  
deshalb: **MENDE** das Gerät von Weltklasse!

Bezugsquellen weist nach: Generalvertretung und Kundendienststelle PAUL VOLLMERS, Frankfurt am Main, Wiesbadenstraße 31.

**Wiesbaden-Dörsheim.**

Zuweg ist keine Verkehrsstraße. Der Zuweg der Schönenbergstraße nach dem Hofgut Schönberg wird oft von Radfahrern und Fußgängern aller Art befahren. Hierdurch ist den Fußgängern ein einwandfreies Begehen dieses Weges zu ihren Wohnungen sehr erschwert. Besonders zur Dunkelheit wirkt sich dieser Umstand durch die mehr oder weniger steilen Radwegen gefährlicher aus. Es erscheint dringend geboten, im Interesse der Sicherheit der Passanten, künftig den breiteren Fahrradweg als Fahrradweg zu benennen.

**Siedlerfeier.** Am 12. Februar fand die Siedlerfest der Siedlung "Schwarze Steine" statt. Im Dorfhaus "Aneindol" ein Schuhabend statt, an dem Oberbaudirektor Hengermann, Wiesbaden, an Hande von Bildern sehrre Ausführungen über vorstellbare Bodenentwicklung der Siedlerstellen machte. Gerade für die Schwarze-Steine-Siedler sind diese Aufklärungen sehr interessant, will man doch im kommenden Frühjahr den bis jetzt noch brachliegenden Boden unter Verwendung bester Erfahrungen in zweckdienlichster Weise bearbeiten.

**Wiesbaden-Sonnenberg.**

**Belug aus dem Wald.** Ein seltener Gast hatte sich am Freitagabend im Hof des Sattlermeisters Ems in der Rambacher Straße, also im dichtbewaldeten Teil des Ortes, eingefunden. Ein Reh war die aus dem Gelände in den Hof führende Treppe heruntergestiegen, wobei es gefürchtet war, ohne sich allerdings nennenswerte Abstürzungen zu ziehen, und bestreift mit großen, erstaunten Augen die ihm sonderbar erscheinende "Zweihörner", die nicht weniger erstaunt das tierische Reh betrachtete. Trotzdem in Reh freiließ die Menschen im allgemeinen nicht allzu gut beleumdet sein mögen, zeigte das zutrauliche Tier keine Scheu, beschimpfte einfach die fremden Menschenmäzen und ließ sich mit süßlichem Wohlbehagen streicheln und höheln. Dem kleinen Gaß wurde ein Raoulkostett zugewiesen und die Forstbehörde benachrichtigt, die über das weitere Schicksal des Findlings zu entscheiden hat.

**Immer noch gute Wintersportmöglichkeiten bei Temperaturen unter Null.**

Im Taunus ist die Schneedecke in den Wiesbaden vorgelagerten Bergen unter dem Einfluss der Sonne noch am Freitag etwas zusammengezogen, doch liegt der Schnee im Gebiet der hohen Wurzel und Schläferskopf immer noch 5 bis 6 m hoch bei Temperaturen um minus 3 Grad. Auf der Blatte liegt Schne noch nur noch im Walde, während die Wege frei sind. Im Eichberg massiv sind 5 cm Neuschnee gefallen, so daß bei einer Schneeböe von etwa 17 m und Temperaturen von minus 5 Grad (Meldezeit vom Samstagvormittag 11 Uhr) durchweg gute Sportmöglichkeiten vorhanden sind.

Die Schneeverhältnisse in den übrigen Mittelgebirgen sind unverändert gut bis sehr gut, so in der Rhön, im Vogelsberg, Schwarzwald, Sauerland, im Harz, Thüringer Wald, Vogelsberg, Schiefergebirge, Schlesischen Gebirge, im Spessart möglich, im Hunsrück möglich.

Allerdings sind laut einer Meldung der Reichs-Wetterdienststelle Frankfurt unbeständiges, milderes Wetter mit südwestlichen Winden und Niederschlags-

**Straße der Arbeit.****Kleine Porträtsäule der Biebricher Rheinstraße.**

Die Straßen haben ihr Gesicht und ihr Eigenleben. Die einen erwecken, mehrfach bebaut und von endlosen Fensterrahmen flankiert, den Eindruck riesiger, doppelseitiger Schränke, die in nahezu unzähligen Fächern die verschleierten Schriften, wie Altenbünder, beherbergen. Schränke, durch dicke oder dünne Wände mehr oder weniger läuberlich geschieden, von Enge und Sde umstellt. Wie heiter sprechen uns dagegen die Straßen an, die links und rechts von Gärten geranden, mit kleinen Siedlungsbauten besiedelt sind. Überall bringt die Sonne ein und der frische Wind zerrt an allen Fenstern. Lebendigさ liegt sich zu Lebenseile, zu einem loseren Reh, das Besitzt fruchtbare Gärten überspannt. Ein Duft von Feierabendfreude, von Frauenkleid und dem Lachen übermüdeter Kinder umweht uns. So hat jede Straße ihre Eigenart. Die eine riecht nach dem Einbringen einer kapitalistischen Bauphase, die andere strahlt die Dialektfreude und Zukunftsgläubigkeit eines sich selbst erwachten völkischen Lebens aus.

Die Biebricher Rheinstraße erhält ihr Gepräge durch die anliegenden Fabriken. Der Leitungsträger des Elektrizitätswerkes Mainz/Wiesbaden überträgt sie – ein in eisernem Kielensymbol gearbeitetes Kreuz – wie ein Symbol der Werktätigkeit. Sie ist eine Straße der Arbeit, wie sie charakteristischer in unserer engeren Heimat nicht wiederfinden.

Die harmonische Geschlossenheit moderner Werkanlagen fehlt ihr. Ihre Bauten – besonders die eben erst niedergelegten Kölnerische Rosenthaler – offenbaren den mangelnden Überblick der industriellen Frühzeit und das dadurch bedingte architektonische Unvermögen, die neue Aufgabe zu meistern. Die Anlagen wurden nicht nach fertigen Plänen aus dem Boden gekämpft. Sie wuchsen, wie es der industrielle Fortschritt ergab. Zelle warten schon bald wieder überholst und wurden stillgelegt. Einzelne eingestürzte Villen lassen auf die patriziären Anfänge schließen. Der Besitzer wohnte nicht bei seinem Werk, das, an dem heutigen Umfang gerechnet, noch stark an handwerkliche Ausmasse erinnern möchte. Die Straße mutet so wie ein Städte Industriegeschichtliche an. Das äußere Bild kann, durch die erwähnten Vorauflösungen erfäßt, vom Standpunkt der Schönheit aus nicht befriedigen. Es ist klar, von einer Zeit beeinflußt, die den Begriff „Schönheit der Arbeit“ noch nicht kannte. Der inzwischen eingetretene innere Wandel der Arbeitsaufassung deutet sich jedoch bereits äußerlich

**Aus Gau und Provinz.****Taunus und Main.**

– Bad Schwalbach, 12. Febr. Zu dem diesjährigen Reichsberufswettkampf haben sich im Unterfranken 389 weibliche Jugendliche angemeldet. Für die einzelnen Wettkampfgruppen sind die Orte Bad Schwalbach, Idstein, Hahn-Wedel, Kemel, Mörsdorf, Kettenbach zur Austragung der Wettkämpfe bestimmt. In Bad Schwalbach wird am 14. Febr. der 4. Reichsberufswettkampf der weiblichen Teilnehmer mit den Wettkämpfen in der Gruppe "Handel" begonnen. Es folgen dann am 16. Febr. die Austragungen in der Gruppe "Bekleidung und Waschereien" und am 18. Febr. die Gruppe "Haushaltshilfen". Am Samstagtag, 19. Febr., wird von dem Jungvolk und den Jungmädchen ein Bergverlaufswettkampf des Winterhilfswerkes durchgeführt. Die Becher sind ein schönes Andenken an das WHW. Im Jahr 1936/37 – am Donnerstagabend gegen 20 Uhr geriet ein Personenwagen, der aus der Richtung Wiesbaden kam, in der Kurve zwischen Wiesbaden und Bad Schwalbach am log. „Alten Damm“ ins Schleudern und schlug mit der linken Wagenseite gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß der Fahrer, der Reitende Henning aus Limburg a. d. L., durch die Schuhsohle auf die Straße flog, wo er mit schweren Kopf- und Gesichtsverletzungen und Prellungen am Körper liegen blieb. Das Schwalbacher Sanitätszugsauto brachte ihn in das biegele Krankenhaus. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. Der Sachschaden ist beträchtlich.

– Hettenhausen i. L., 12. Febr. Bei einer Versammlung der Haushaltungsworstände in der alten Schule wies der Ortsbaurat nachdrücklich auf die bekannten Verordnungen zur Durchführung des Verbrauchsplanes hin, die von jedem Volksgenosse strikt eingehalten werden müssen, wenn das Ziel, wirtschaftliche Unabhängigkeit und Ernährungsfreiheit, erreicht werden soll. Kein Ader darf brach liegen, mehr Brotpreise, Wintergerste, Ölsoaten müssen gepflanzt werden. Kein Brotgetreide darf verputzt werden. Dem Grünfutter und Kartoffelsubstanz sei umso mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als hierfür Jausfahrt ermöglicht werden könnten. Aber nicht nur in der Quantität, sondern auch in der Qualität des Saatgutes, der Sortenauswahl usw. liegt der Erfolg. Dr. Höh von der Landwirtschaftlichen Schule in Bad Schwalbach ist bereit, über alle einschlägigen Fragen Auskunft zu geben. Der Bürgermeister gab Verfügung bekannt, die in den Kampf gegen den Berberd einzuhalten sind. Es wurden Vertrauensmänner ernannt, die sämtliche örtlichen Baustileiten einer Prüfung unterziehen werden.

– Niedernau, 12. Febr. Durch den Bau der Reichsautobahn, die unsere Gemarung durchzieht, ist insbesondere auch vielen Landwirten eine Verdienstmöglichkeit geschaffen worden. Täglich rollen ihre Wagen zu den Baustellen, um Material oder Arbeitsgerüte anzuholen bzw. wieder weiter zu befördern. Um hier eine reibungslose Durchführung zu gewährleisten, wurde eine Fuhrwertsvereinigung gebildet.

Das WHW. rechnet mit dir am 14. Februar.  
Opere am Eintopfsonntag.

an. Überall wird das Bestreben nach Verbesserung sichtbar und das im Bau befindliche Rathaus-Beratungsgebäude mit den vorgesehenen Grünanlagen, die einen Durchblick zum Rhein ermöglichen werden, wird das Gesicht der Straße aufstellen.

Der Rhein hat als billige Frachtenstraße die räumliche Lage der Werte bestimmt; handelt es sich doch vor allem um Betriebe, die die Anfuhr großer Rohstoffmengen erfordern. Das Schiff ist billiger als die Eisenbahn. Auch der Abtransport der Fertigwaren, es sei nur an Duderstadt-Jemmett erinnert, geschieht großenteils durch Schiffe. Fährbare Kanäle entlasten die Loßfähne und Schmalspurbahnen, die teilweise unter der Rheinstraße hindurchführen, tragen den Betrieb die nötigen Rohstoffe an.

Alles ist in der Straße nach der Arbeit bestimmt. Die Luft macht davon keine Ausnahme. Die drückt der Dunst der Werte und die Abämpfe chemischer Arbeitsvorgänge nieder. Dann schlägt die Anwohner schnell die Mauerwerk.

Arbeit ist Kampf. Die Taugende, die in den Werken an der Biebricher Rheinstraße und in Amöneburg arbeiten, nehmen sich täglich tapfer wieder auf. Wenn die Stunden des Schichtwechsels anbrechen wird die Straße, die sonst so ausgestorben daliegt, doch der einzige Schrift noch lange nachschlägt, leben. In Gruppen zusammengefunden, kreisen die Menschen eng die Arbeitsplätze zu. Endlos scheint die Reihe der Radfahrer zu sein, die im Dunst des Morgens oder Abends wie eine phantastische Kette von Lampions wirkt. Der Heimweg ist ruhiger und heiterer. Ältere Männer, die in bedächtiger Feierabendfreude ihren Dahlem zutreten. Ruhe junger, schwender Wädeln, in denen das Verlangen nach einem geistigen Abend lebendig ist. Dann überholdet die Freude das Grau der Straße, die ihre große Stunde feiert.

Als ich dieser Züge der Omnibuskolonne am Rhein zuschreite, gefielte sich ein Angestellter aus einem der Werke zu mir. Er sprach von seinem leichten Geschäftsstellen nach Paris, Brag, Wien und Budapest. Ein Stolz sollte ihn, daß er gute Aufträge für seinen Betrieb brachte. Arbeit bedeutet Stolz. Aufträge ins Ausland bringen aber auch Devisen, die unser Staat heute so nötig hat. So ist die Biebricher Rheinstraße ein Städte schaffendes Deutschland, ein Teil ringendes Volk. Der einzelne im einfachen Arbeitsmittel dient darüber kaum nach. Er tut seine Pflicht, er tut sie froh, auch wo sie schwer ist, weil er weiß, daß die Arbeit wieder heilig gelobt wird. Ein Ehrentitel, an dem auch die Rheinstraße, die Straße der Arbeit, ihren Anteil hat.

**Lahn und Westerwald.**

Ein Ei wie sonst drei.

– Limburg a. d. L., 12. Febr. Im benachbarten Ei legte ein Huhn ein Ei, das nicht weniger als 178 Gramm wog. Da ein Ei normalerweise 60 Gramm wiegt, bat man es hier mit einem wahren Riesen zu tun. Eier von doppelter Größe sind an sich keine Seltenheit, dieser Riesen

**Aus dem Rheingau.**

Sonnentagsfahrten zum Bauerntag in Eltville.

– Eltville, 12. Febr. In der Zeit vom 13. bis 18. Febr. finden die wichtigsten Veranstaltungen des Bauerntags der Kreisbauernschaft Hessen-Naßau-Süd in Eltville statt. Die Reichsbahn gibt aus diesem Anlaß Sonntagsrundfahrten (auch Bahnfahrten) nach Eltville mit folgender Gefälleroute: am 13. Febr. von 13. bis 17. Febr. wird die Bahnfahrt vom 13. Februar 1936 Uhr bis zum 15. Februar 24 Uhr (Verbindung der Rückfahrt). Hinzu kommt am Montag, 15. Febr., ein Rundfahrt. Ebenfalls werden am 16. Febr. Sonntagsrundfahrten zur Rundfahrt bis 24 Uhr ausgegeben; die Rückfahrt muss bis 17. Febr. morgens 3 Uhr beendet sein. Die Sonntagsrundfahrten werden auf den Bahnlinien und Fahrtarten ausgesetzt: Frankfurt-Höchst-Limburg/Lahn; Frankfurt-Höchst-Bad Soden/Taunus; Frankfurt-Höchst-Mainz/Main; Limburg (Lahn)-Friedrichsberg; Dierdorf-Kaiserslautern; Wiesbaden-Niedernhausen; Wiesbaden-Auringen-Medenbach; Wiesbaden-Bad Schwalbach.

Der Reichsberufswettkampf im Rheingaukreis.

– Rüdesheim, 12. Febr. Die Gesamtleitung des vierten Reichsberufswettkampfes für den Rheingaukreis hat Gewerbelehrer Kimpel. Die Leiter der einzelnen Wettkampfgruppen sind: Nahrung und Getränk: Wehrmeister J. Krebs-Eltville und Bäckermeister J. Dries-Eltville.

**Seit 1852 Linnenkohl-Kaffee**

Bielefeld: Schneidermeister A. Lohr-Johannisberg; Bau-Maurermeister H. Bott-Eltville; Holz: Schreinermeister H. Stumpf-Erbach und Küfermeister J. Gerhard-Hattenheim; Eisen und Metall: Gewerbelehrer Beyer und Wertmeister A. Hanzen-Gelsenheim; Druck: Eg. Gedhardt-Rüdesheim; Leder: Schuhmachermeister W. Beitz-Winkel; Handel: Gewerbelehrer Zimmer-Gelsenheim; Freizeit: Friseurmeister A. Madauer-Gelsenheim; Hausgehilfinnen: Leinen. Lehrerin Anna Dörs-Düdesheim.

– Eltville, 12. Febr. Bei einem Preisauszeichnen der Landesbauernschaft Hessen-Naßau über die Frage, wie die landwirtschaftliche Erzeugung in der Landesbauernschaft Hessen-Naßau gesteigert werden könnte, wurde die Arbeit des Landwirts August Bödior III. mit dem 5. Preis ausgezeichnet. Der Preisträger erhält eine Freifahrt zur Reichsschulstandsausstellung in München 1937.

– Gelsenheim, 12. Febr. Schuhmachermeister Johann Keng wird bei voller Rüstigkeit – er ist noch einen Beifall aus – 89 Jahre alt. Er ist der älteste Einwohner Gelsenheims.

**Rhein, Nahe und Mosel.**

Koblenzer Regierungspräsident überlebenskommissar für Birkenfeld.

– Koblenz, 12. Febr. Zur Durchführung des Gesetzes über Groß-Hamburg und andere Gebietsvereinigungen hat der Reichs- und preußische Minister des Innern für die Landesverbündesträte wechselnde Gebiete obliegt. Überlebenskommissare eingesetzt, denen insbesondere obliegt, Überlebenskommissare eingesetzt, denen insbesondere obliegt, in unmittelbarer Fähigkeit mit den beteiligten Verwaltungen für eine reibungslose Durchführung des bereits am 1. April 1937 in Kraft tretenden Gesetzes zu sorgen. Für den zur Rheinprovinz kommenden Oldenburgischen Landesteil Birkenfeld ist der Regierungspräsident in Koblenz zum Überlebenskommissar ernannt worden.

Die Auswirkungen der Schneebrockatastrophe im Frühjahr 1936.

– Koblenz, 12. Febr. Der Gesamtschaden, den die Schneebrockatastrophe am 17. und 18. April 1936 in den Waldungen des Regierungsbezirks Koblenz verursacht hat, läßt sich jetzt nochmals die Aufräumungsarbeiten zu Ende geführt werden, mit einziger Sicherheit überblicken. Es wurden etwa 622 052 kubikmeter Nadelholz und etwa 4597 kubikmeter Laubholz vernichtet. Die Ermittlungen erstrecken sich nur auf den Staatswald und den Gemeinde- und Genossenschaftswald; der Privatwald ist nicht einbezogen. Am stärksten wurden die Nadelholzbestände im Alter von 41 bis 60 Jahren betroffen. Hinzu kommt noch die Laubholz, die die Waldungen erheblich an Standfestigkeit eingebüßt haben, so daß die gelösten Befunde auf eine Reihe von Jahren hinzu vom Windbruch bedroht sind. Die Bewertung des Schneebrockholzes ist infolge der vom Reichsforstamt eingeführten Marktordnung als gefordert anzusehen. Aber leider sind die Hölzer zum mittleren größten Teil vor dem für die Benutzung günstigsten Alter, das der Höhe etwa 80 bis 90 Jahre beträgt, zerbrochen und umgeworfen worden. Die Verwendungsmöglichkeiten sind daher sehr beschränkt, die größte Teil der Hölzer kann nur zu Papier verarbeitet werden, während der Kleisteranteil des Schneebrockes meist zu Grubenzöpfen zerschnitten werden mußte.

**zu Bratwurst, Leber, Krautrouladen, Rostbraten diese Zwiebelsoße!**

1 Knorr Bratensoßwürfel sein zerdrücken, glattrütteln, mit  $\frac{1}{4}$  Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen und nun über  $\frac{1}{2}$  gehackte, goldgelb geschmort Zwiebel gießen. Dann zum Fleisch geben, nochmals aufstoßen. Fertig! Ein bequemes, aber gutes Rezept! Hauptzutat dabei:

**Knorr Bratensoße**

dürfte jedoch nur äußerst selten sein. Man ist geneigt, Hennen mit solcher Produktion als tüchtig zu bezeichnen, jedoch lebt die Erfahrung, daß solche Tiere sehr schnell abwirtschaften. Das Normale ist immer noch das Beste!

— Dies a. d. D. 12. Febr. Beim Viehmarkt am 11. Febr. waren 20 Stück Rindvieh und 233 Schweine aufgetrieben. Der Umsatz war mittelmäßig. Es kosteten 4 bis 6 Wochen alte Herde 13 bis 15 RM, 6 bis 8 Wochen alte 15 bis 19 RM, 8 bis 10 Wochen alte 19 bis 22 RM, Läuse 22 bis 40 RM.

### Starkenburg und Oberhessen.

— Darmstadt, 12. Febr. Am gestrigen Freitag waren 50 Jahre verlossen, seit Generalleutnant a. D. von Oibilitz in die Armee einzog. Er hat am Chinalfeldzug teilgenommen und war von 1903 bis 1914 Hauptmann und Major im Leib-Garde-Inf.-Regt. Nr. 115. Im Weltkrieg kommandierte er das Inf.-Regt. Nr. 28 und gehörte später der Reichswehr an, aus der er 1928 ausschied. Früher Leiter des Hassia-Verbandes, leitete er bis gegen Ende 1936 dann den Landesverband Kurpfalz im Krajewskäuferbund.

### Aus dem Odenwald.

— Höchst i. D. 12. Febr. Lehrer i. R. Friedrich Tödt wird am 13. Februar 1937 75 Jahre alt. Er ist der Gründer und Förderer des Offenbacher Heimatmuseums.

### Höchststand des Rheins erreicht?

Zimmer noch langsam Ansteigen der Nebenflüsse.

— Koblenz, 12. Febr. Das Hochwasser des Rheins erreichte am Donnerstagabend am Pegel Koblenz mit 5,30 Meter seinen Höchststand. Im Laufe des Tages trat dann ein langsames Fallen des Wassers ein. Die Stromung des Rheins war dagegen noch stärker und reißender als am Vorabend. Am Pegel Trier ist die Mosel in den letzten 24 Stunden um 18 Zentimeter zurückgegangen; auch hier ist die Stromung noch sehr treibend.

### Die zweite Hochwasserwelle des Mains.

— Frankfurt a. M., 12. Febr. Das Wasserbauamt Frankfurt a. M. teilt mit: Die zweite Hochwasserwelle des Mains, die etwa 30 Zentimeter höher ist als die der Vorabende, erreichte jedoch am heutigen Tage Lohr, im Laufe der kommenden Nacht Aschaffenburg und Samstagmittag Frankfurt a. M. Da nach Mitteilung der Wetterwarte am Wochenende die Möglichkeit weiterer Niederschläge besteht, ist unter dieser Voraussetzung noch mit einem weiteren Steigen des Mains zu rechnen. Eine Schiffsahrsperre auf der Mainstrecke Frankfurt-Kostheim ist für Samstag/Sonntag zu erwarten.

### Seit dem 5. Februar Dauerhochwasser der Lahn.

— Diez, 12. Febr. Die Lahn stieg infolge der Schneeschmelze am 3. und 4. Februar zunächst nicht merklich, erreichte jedoch am 5. Februar einen Stand von über 3 Metern über dem Normalwasserstand. Seitdem ist sie mit einer geringen Schwankung von 40 Zentimeter Rückgang, die inzwischen wieder mehr als ausgeglichen wurde, auf diesem hohen Stand geblieben. Besonders nachteilig wirkt sich dies auch auf die Lahnschifffahrt aus, die seit dem genannten Tag vollkommen läuftgelegt ist. Leider ist bei dem unbeständigen Wetter im Augenblick noch kein Rückgang der Fluten feststellbar, die auch wieder viele Wiesen und Acker überschwemmt haben. Es ist bereits das vierte Lahnhochwasser für diesen Winter und das zweithöchste.

## Theater und Varieté im Tonfilm.



Trugs und Geliebter.

Hans Strelzer und La Jana sind die Hauptdarsteller in dem neuen von H. J. Jetté inszenierten Varieté-Tonfilm „Trugs“ (Tobis-Europa — M.)



Burgtheater.

Reben Werner Krauss und Olga Tschechowa spielen Willy Eichberger und Hortensia Kaly die Hauptrollen in dem neuen Willy-Forti-Film „Burgtheater“ (Tobis-Europa — M.)

### Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

#### Freitag-Nachmittagsziehung.

10 000 RM:	336 671.
5000 RM:	14 881 358 031.
3000 RM:	172 008 187 28 228 073 356 153.
2000 RM:	108 771 137 825 223 046 247 882 272 291
270 448 285 802 287 648 309 733.	
1000 RM:	31 825 43 054 47 543 57 703 64 223 66 012
74 331 75 553 85 846 97 522 106 486 132 163 146 222 150 529	
182 352 187 757 196 436 222 905 229 669 241 868 245 907	
252 514 287 845 288 677 323 010 338 704 386 326.	

#### Freitag-Nachmittagsziehung.

10 000 RM:	306 484.
5000 RM:	150 785 155 029.
3000 RM:	50 885 185 213 313 914.
2000 RM:	30 590 113 236 115 301 162 055 203 944
250 448 253 790 254 830 307 779 313 221 385 715.	
1000 RM:	12 070 12 715 28 737 70 779 150 162 153 190
181 827 182 908 285 012 274 683 280 665 285 387 294 082	
334 909 354 299 356 130 366 761 383 797 (Dohn Gewähr).	

### Hundertausende Singvögel über den Eifelbergen.

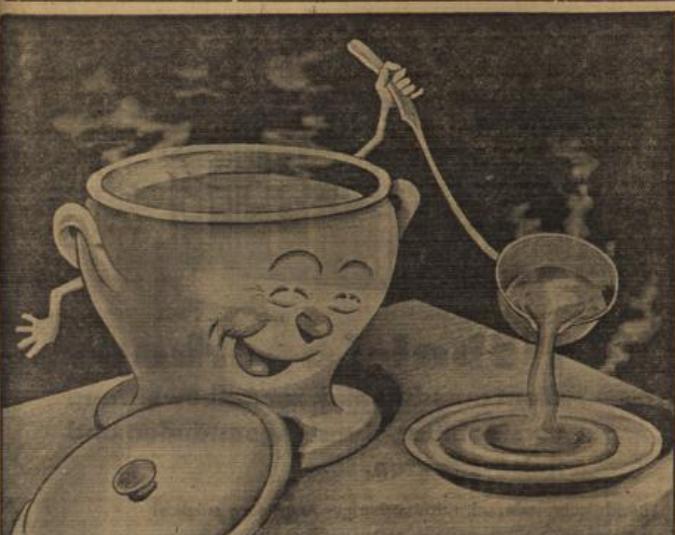
— Daus, 12. Febr. In vielen Orten der Eifel konnten man in den letzten Tagen eine interessante Naturscheinung aus der Vogelwelt beobachten. Ein ungeheuerer Vogelschwarm (man schätzt ihre Zahl auf mehr als eine Million) hält sich bei dieser milden Witterung im Eifelgebiet auf. Zu Beginn der Woche wurde der Schwarm erstmalig gesichtet, als er am wolfsmerkbaren Himmel in beträchtlicher Höhe das Dauener Gebiet von Osten nach Westen überflog. Seitdem hält sich dieser ungeheure Vogelmaß — es handelt sich in der Hauptzahl um kleine Singvögel — in dieser bisher vom Winter fast völlig verschonten Gegend auf, wo sie anscheinend die notwendige Nahrung finden. Man nimmt an, daß es sich um einen unfreiwilligen Spätflug der-

jenigen Singvögel handelt, die in den nördlichen und östlichen Gebieten Deutschlands die Wintermonate verbirgen wollten, durch den starken Kälteindruck jedoch vor Abwandern gezwungen wurden. Im ganzen Eifelbergland haben sich schon die ersten Frühlingsspaten eingeschellt. Am frühen Morgen läuft die Märchenpost ihr Bild entzogen, und auch die übrige Vogelwelt erreicht in den Morgenstunden mit ihrem munteren Gezwitscher.

## Der Spielplan der Woche.

	Deutsches Theater	Rexden-Theater	Kathars
14. Febr.	14.30 bis 16.15 Was Unklar der Gauturmgang d. Gauz hellen Raufen „Werner“	8 bis gegen 18.15 Leges Gallspiel der Ehwundel- peter-Söhne.	11.30 Schall- Konz. am Roßbrunnen.
15. Febr.	10 bis gegen 22.30 Walter Stummel „Herr nach Blaueise“ Stummel, G. 20. Uhr	10 bis gegen 22.15 „Die drei Zwillinge“	16 u. 20 Konzert.
16. Febr.	10.30 bis 12.45 Zum großen Blaueisen	10 bis gegen 22.30 Zum legend. Blaueisen in „Hoffnung“	11. Schall- Konz. am Roßbrunnen.
17. Febr.	10.30 bis 12.45 „Königshunde“ Stummel, G. 21. Uhr	20 im 1. Saal: Richter-Worttag Ric. Baumeister R. K. Zinner: Mit Goethe vor 150 Jahren in Sigillen 1787.	16. Schall- Konz. am Roßbrunnen.
18. Febr.	19.30 bis 21.15 Wurst der Veteranen“ Stummel, A. 21. Uhr	20 bis gegen 22.30 „Schlachtmann als Zugleiter“	20 im 1. Saal: Richter-Worttag Ric. Baumeister R. K. Zinner: Mit Goethe vor 150 Jahren in Sigillen 1787.
19. Febr.	19.30 bis 21.00 Die kleine Wagner“ Stummel, D. 21. Uhr	20 bis gegen 22.30 Zum ersten Mal: „Die tote Tante“ und Begebenheit“ Den Ernter von Turi Söh. Der Mörder, Das Märchen, Die tote Tante, Stummel, z. 14. Uhr	11. Schall- Konz. am Roßbrunnen.
20. Febr.	19.30 bis 21.45 „Hänsel und Gretel“ Stummel, E. 19. Uhr	20 bis gegen 22.30 Gänseliesel: Paul Kamp in „Charles Tante“.	11. Schall- Konz. am Roßbrunnen.
21. Febr.	19.30 bis 21.45 „Carmen“ Stummel, E. 19. Uhr	20 bis gegen 22.30 Gänseliesel: Paul Kamp in „Charles Tante“.	11. Schall- Konz. am Roßbrunnen.
22. Febr.	19.30 bis 21.15 „Hänsel und Gretel“ Stummel, E. 19. Uhr	20 bis gegen 22.30 Gänseliesel: Paul Kamp in „Charles Tante“.	11. Schall- Konz. am Roßbrunnen.
23. Febr.	19.30 bis 21.15 „Die Puppenfee“ Kinder-Sommerthe	20 bis gegen 22.30 Gänseliesel: Paul Kamp in „Charles Tante“.	11. Schall- Konz. am Roßbrunnen.
24. Febr.	18 bis 22.30 Heldengedenktag: „Trotzen u. Nobile“ Stummel, F. 20. Uhr	18 bis gegen 22.30 Zum legend. Blaueise „Tomarisch“.	11.30 Schall- Konz. am Roßbrunnen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten  
und „Das Unterhaltungsheft“ sowie die Beilage  
„Der Sonntag“.



Zum heutigen  
Eintopfsonntag.  
(von Roehl, K.)



Vogelfutter  
kauft man in  
Fachgeschäfts  
J.W. Kögler  
Sammelhandlung  
Schwabacherstr. 52  
Ruf 25645



Schreibmaschinen  
in gr. Auswahl beim  
Büromaschinen-  
Fachmann  
**STEIN**  
Mech.-Meister  
Rheinstr. 70/12380  
Reparaturen  
aller Systeme



Umzug  
ist  
Verbrauchssache!  
Darum wende  
man sich an  
Möbeltransport  
**Wagner**  
Ditzheimer Str. 53  
Ruf 227 67



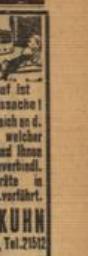
Fuß Verte  
Hühneraugen  
Hornhaut  
eingew. u. Dick-  
nägel sowie Fuß-  
schorner an  
Art bestellig! ab-  
solut schmerzlos  
Gr. Burgstr. 9  
Part. (Hof)  
Ruf 21824



Möbel-Vogel  
Frankenstr. 19  
liest  
gut und billig  
Zahlungs-  
erleichterung  
Ehestandardscheiben



Drogerie aller Art  
Artikel zur  
Kranken-,  
Kinder- und  
Wohneninn-  
Pflege  
**Petermann**  
Kreuzgasse 20



Radio-KUHN  
Neugasse 19, Tel. 21512  
Radiosat. ist  
Vorlausnachricht!  
Wenden Sie sich an d.  
Fachmann, welcher  
Sie berät und Ihnen  
fördernd verhilft.

**AUTORISIERTE  
VERTRETUNGEN  
FÜR  
Automobile  
UND ZUBEHÖR**

**Automobile**Alleinvertretung:  
**Glaser & Reimers**  
G.m.b.H.  
Marktstraße 17-19, Telefon 20444Verkauf-Kundendienst  
Reparaturwerkstatt-Garagen  
**Fritz Kilian**  
Wiesbaden, Sonnenberger Str. 92Hansa-Lloyd-Diesel-  
Lastwagen  
Kleinlieferwagen**Schäufele & Co.**

Goliath

Wiesbaden  
Mainzer Str. 88  
Telefon 238 85**R. Marschall**  
Schwalbacher Str. 41, Tel. 25533  
Verkauf  
Kundendienst  
Reparaturwerkstätte  
Ersatzteile**Autohaus Wiesbaden**  
Bahnhofstraße 29 — Fernspr. 59946Verkauf  
Kundendienst  
Rep.-Werkstätte  
Fahrsschule  
Bahnhofstraße 10, Ruf 27765Motorrad- u. Autobedarf  
**Köppler**  
Friedrichstraße 39  
Telefon 21766Zurzeit zur  
Oliven-Saufführung  
Szenen  
Dotsheimer Str. 28, T. 20909**Autoreifen-  
Spezialhaus**Garage International  
Wiesbaden — Adolfstraße 6 — Telefon 27306**Auto-**  
Ersatzteile  
Zubehör  
August Seel  
Schwalbacher Str. 7  
Telefon 28921**TANKT**  
**U**  
**ITTING-BENZIN****Holz-Versteigerung.**

Montag, 13. Februar, werden im Stadthof  
in Erbenheim, Revierförsterei W. Sonnenberg,  
Dirkstr. 7, „Bauernbaa“, öffentlich meistbietend  
versteigert:  
305 cm **Buchenbrennholz und Knüppelholz**,  
Sahlungstag: 20. April 1937.  
Sahammensumme: 10 Uhr am Trompetenplatz  
(Sturm d. Gräf-Hüllen-Weges).  
Personen, die im Auftrag anderer kegeln,  
müssen im Befehl einer schriftlichen Vollmacht sein.  
Wiesbaden, 12. Februar 1937.  
Der Oberbaurammeister,  
Verwaltung für Landwirtschaft und Forsten.

**Versteigerung.**

Dienstag, 16. Februar 1937, norm. 9½ Uhr be-  
ginnten, durchgeh. ohne Pausa, i. Versteigerungs-  
lokal Schillerplatz 2 freiwill. meistb. aus. Barzahl.:  
1. **Verkettete Teppich**, Heris., 2,35×3,60 m.

verschiedene **Verzierbrüder**.1 lebt aus erhaltenem **Borwert-Tessich**, Verier-  
teppich, stell. 10×2,50 m.,  
stilic. 33 m. **Belvederesläufer**, 1 deutscher Tessich,  
3×4 m. und 1 **Kotogesteppich**.**Sauberer Einzelmöbel**: Modern dreitellig. Schrank  
m. **Wandschrein** eins. und zweitür. Kleider- und  
Wandschränke. Eich-Rollnuss, Eichen- u. Kiefer-  
Bücherlär. Auss. u. and. Tische. Raumlich mit  
Marmorpl. Kommod. m. u. ohne Marmor, meine  
Metallbetten m. Matt., lac. u. pol. Bettwesen,  
einzelne Matr., gr. Bettentüle. Nachttische,  
Steil. Wandlär. Rollwand. Diman. Couche,  
Dreh. Schell. Sessel. Ausb. Schreibtisch. Schreib-  
tisch 2 m. **Salonmöbel**: Salondränschen, Mahag.  
Glastisch u. Holz-Blätter, mehrere **Würfel**,  
Bettoste. Komol.-Gardinenstange. Eichen-  
Standuhr. Rährtische, schwarze Holzregale.  
Tisch. 1,50 m. **Salonmöbel**: Glastisch. Polphon-  
Musikwerk m. Schräntchen. Grammophon. Photo-  
apparat, gute Singer-Nähmasch. Flurgarderob.  
gr. Möbel- u. sonstige Koffer, Truhen, u. and.  
Spiegel. Überhöhe. Eisdränke. Weinflasch. gr.  
Wandlär. Gartentische. Schell. u. Bank.  
Weißbemal. wenig gebraucht. gr. Küppers-  
blumenk. Emaille u. vernickelt. Gläser 70 mal  
120 cm. Koffer, Glas. Elekt. Dosen, fl. elekt.  
Dose, weiß. halbr. Kübenton. Kübentoniche und  
Stühle. Einfachst. **Verzierungsmöbel**. Desks.  
Waage, versch. Glas. Porzellan. Kästchen u. m.  
Aufstell- u. Gebrauchsgegenst. schöne Delgen u.  
Bilder, gr. Göbelin. Beleuchtung, schw.  
Fächer, 1 i. neues u. 1 alt. Petternfahrrad.  
Staubsauger, 2 Schülerrössigen, sowie vieles hier  
Nichtgenannte.

Besichtigung während der Geschäftsstunde.

Karl Seder  
Versteigerer und Taxator. Schillerplatz 2.  
Büro: Friedrichstr. 10, Tel. 23065.**Er wird laufen!****Wer?**

Marktstraße 22

**Verzogen**nach KIRCHGASSE 52  
**Optiker KNAUS**  
Lieferant aller KassenSicherer Verdienst durch  
die neuzeitlich ausgestaltete**Heissmangel**Generalvertreter  
**Fritz Schebaum**  
Giessen  
Walltorstr. 24/Tel. 2025**Geschäftliche  
Empfehlungen****Umzüge**

aller Art

bier. und aus-

mworth. werden

billig u. preiswert

erledigt.

Johann Nieder,

Adolfstraße 8,

Gut 2. Et. Irs.

Lampenschirme  
(Seide, Pergament)  
jeder Art, fertigt an  
großes Lager sowie  
Beleuchtungskörper.**Bernstorff**

Kirchgasse 19, 2

Aussat. Hausteingang.

**Schneiderin**

fügt nach Kund-

wünsch. in billige.

Berechnung.

**Gerde Harder**,

Rheinbahn-

strasse 3.

**Blindmäuse**

Gardinen

Leibmäuse

nimmt an

**Wäscherei Sahn**,

Seestadtstr. 11.

Mittelbau 1.

**Haus-****Verwaltung**,

i.d.R. Steuer und

Rechtsberatung.

**K. Spannuth**

Geisenbergstr. 22

**Schreibstube**

gut, billig

Masch. verlief.

50 Pt. täglich.

Am- u. Verkauf

nehmen

Neugasse 5

**Schneiderei**

empf. höch. in u.

aus. dem Hause

Goethestr. 12, 4 t.

**Glas-****Wasser**

empfiehlt sich auf

Wasser-

nach örtl. An-

weisung

3. von der

**Kosten**,

Saalstraße 38, 2

Gothestr. 12, 4 t.

Sie verlangen viel zu sehen . . .

bevor Sie sich zum Kauf eines  
Kleidungsstückes entschließen, mit  
Recht! —**Wir wollen viel zeigen**deshalb haben wir neue Aus-  
stellungsräume gemietet und  
bringen in zwei großen Schau-  
fenstern an der**Adler-Ecke**

(Badhaus Adler), Langgasse 42/44

jetzt neue feine Stoffe aus unserer  
**Anfertigungs-Abteilung**,  
zeigen Ihnen, wie preiswert An-  
züge nach Ihren Maßen und  
Ihren Wünschen sind. Neue, elegante  
Mäntel, wie sie das Früh-  
jahr bringt, vervollständigen die  
Ausstellung.**Seitlage**

Verkauf nur Kirchgasse 64

**Gasthaus „Zum Scheppen Eck“**  
Samstag u. Sonntag **Schlachtfest**

 wo freundlichst einladet **K. Götz**  
Wiesbaden-Biebrich, Ecke Elise-Kirchner- u. Rathausstr.

**Staubsauger** Marken-  
Fabrikate  
komplett ab 57,- 69,- 85,-  
Unverbindliche Beratung  
Bequeme Ratenzahlung  
Reparaturen billig  
**JUNG** Kirchgasse 47
**Unser****Möbel-Lagerhaus**dient ausschließlich zur Aufbewahrung  
von Mobiliar, Kunstgegenständen und  
Reise-Effekten.

Besichtigung jederzeit nach vorheriger Anmeldung möglich!

Falls Sie beabsichtigen, Ihr Mobiliar einzulagern, fordern Sie  
bitte kostenlose Offerte und Ratschläge von uns!**Berthold Jacoby**

Nachfolger Robert Ulrich

Hauptbüro: **Taunusstr. 9** o. Kochbrunnen

Telephone: 594 46 - 238 47 - 238 48 - 238 49 - 238 80